304. Mittwoch, den 30. Dezember 1868. 304.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 27. Dezember. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Greiff, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath, und den bisherigen Regierungs-Rath Dannemann zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath in dem gedachten Ministerium zu ernennen; dem Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator Erdtmann im Ministerium des Innern den Charakter als Rechnungs-Rath beizulegen; so wie dem praktischen Arzt ꝛc. Dr. Herzbruch in Garz a. O. den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 28. Dezember. Bereits am 25. d. M. ist die französische Einladung zur Konferenz über den griechisch-türkischen Konflikt hier eingetroffen. Sie lautet auf den 2. Januar, an welchem Tage die Eröffnung stattfinden wird, falls nicht, was ganz außer aller Erwartung liegt, da sämmtliche Mächte der Konferenzidee sich geneigt zeigen, besondere Hindernisse in den Weg treten. Das gesicherte Zustandekommen der Konferenz ist um so erfreulicher, als von Wien aus, wo man sich jedenfalls nur sehr widerstrebend den Bemühungen für eine friedliche Lösung der Streitfrage angeschlossen hat, noch bis heute der Stand der Angelegenheit als kriegerisch dargestellt und die Ausführung der Konferenzidee in Zweifel gezogen wird.

Die Nachricht, daß die Generalin v. Moltke einem akuten Gelenk-Rheumatismus, der an's Herz getreten ist, erlegen, hat in allen Kreisen schmerzlich berührt, da die Verstorbene sich durch hohe Eigenschaften der Seele und des Geistes die allseitige Achtung und Verehrung zu erwerben gewußt hatte. Ihrem Gemahl, der, sonst bekanntlich überaus schweigsam und zurückhaltend, gegen sie allein sein Herz offen ausschüttete, war sie nicht nur eine treue und liebende Gattin, sondern stand ihm auch bei den Geschäften seines Berufs zur Seite und war bei allen hochwichtigen Arbeiten im eigentlichen Sinne sein wirklicher Geheim-Sekretär. Die Verstorbene stand in einem Alter von 43 Jahren und war die Nichte ihres Gemahls, von halb englischer, halb deutscher Abkunft, aus unbegüterter Familie. Die Leichenfeierlichkeit fand heute Nachmittag 3 Uhr statt, worauf die Leiche nach dem Gute in Schlesien übergeführt wurde, welches General Moltke in Folge der Dotation erworben hat.

Der König ist von dem kleinen Unfall am Weihnachtsabend jetzt völlig wieder hergestellt. Die leichte Verwundung am Beine hatte er sich zugezogen, als er die Geschenke, welche er seiner Familie persönlich machen wollte, die Wendeltreppe hinauf trug, welche aus seinem Arbeitszimmer nach dem Zimmer der Königin führt.

Graf Behr-Negendank, Erbküchenmeister auf Rügen, ist auf Grund eines jüngst eingerichteten Fideikommisses zum erblichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt worden. Gleichzeitig ist die Berufung des von der Stadt Altona präsentirten Bürgermeisters Etatsrath Thaden ins Herrenhaus erfolgt.

— Die Zeitungen meldeten vor Kurzem von einer längeren Audienz, welche der Musikdirektor Wieprecht bei Sr. Majestät dem Könige zur Vorlegung von Armeemärschen gehabt habe. Man erfährt darüber folgendes Nähere: König Friedrich Wilhelm III. hatte vom Jahre 1816 ab bis zu seinem Tode (1840) eine Sammlung von ca. 150 Armeemärschen anlegen lassen, welche theils vergessen, theils durch die inzwischen erfolgte vollständig neue Einrichtung der Musikkorps nicht mehr ausführbar waren. König Wilhelm sprach nun vor einiger Zeit den Wunsch aus, einzelne dieser, ihm in angenehmer Erinnerung vorschwebenden Märsche für die jetzigen Kollektionen der Regiments-Musiken einrichten zu lassen. Herr Wieprecht, der allein im Besitze einer vollständigen Sammlung dieser alten Märsche ist, hat in Folge dessen sich der Arbeit unterzogen und 32 Infanterie-Musik-Piecen hergestellt, welche jüngst dem Könige vorgelegt worden sind und dem unermüdlich thätigen Wieprecht lebhafte Anerkennung eingetragen haben.

— Auf eine Notiz (welche auch wir in unserer vorigen Nummer wiedergegeben haben) hat die „Börsenzeitung" folgende Berichtigung vom hiesigen Polizei-Präsidium erhalten:

„Die „Börsenzeitung" vom heutigen Tage enthält die Notiz, daß beim hiesigen Polizeipräsidium eine staatsanwaltliche Konferenz, zu welcher auch der Chef-Redakteur der „Kreuzzeitung", Dr. Beuthner, zugezogen, abgehalten worden und darin beschlossen ist, daß von dem Regierungsrath Goltz eine Privat-Injurienklage gegen den Abgeordneten Dr. Eberty wegen dessen Rede über das Druckschriften-Büreau des hiesigen Polizei-Präsidiums erhoben werden soll. Diese Nachricht beruht durchweg auf müßiger Erfindung. Es hat eine derartige Konferenz weder stattgehabt, noch ist überhaupt über eine seitens des bezeichneten Beamten anzustellende Privat-Injurienklage im Schooße der Behörde oder mit dritten Personen verhandelt worden. Wie eine „staatsanwaltliche Konferenz" mit dem unterzeichneten Polizei-Präsidium in Verbindung gebracht werden kann, bleibt übrigens an und für sich unerfindlich."

△ — Die Erwartungen, welche man für dieses Jahr auf eine Hebung der Geschäfte in den Zweigen der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung setzte, sind nicht überall in Erfüllung gegangen. Das Kohlengeschäft auf den Saarbrücker Gruben hat während des größten Theiles des Jahres gestockt und es mußten, um der Konkurrenz zu begegnen, die Preise der Kohlen wiederholt ermäßigt werden. Die Eisenhütten litten in der ersten Hälfte des Jahres an der Flauheit des Geschäfts und an sehr niedrigen Verkaufspreisen. Nur in Oberschlesien waren die Verhältnisse in Folge lebhafter Ausfuhr von Eisen nach Oestreich günstiger. In dem zweiten Semester haben sich die Verhältnisse auch in den übrigen Provinzen besser gestaltet. Nichtsdestoweniger sind viele kleine Eisenhüttenwerke des Staates, welche in den neuen Provinzen noch vorhanden sind, bei der jetzigen Lage der Eisenindustrie völlig lebensunfähig. Die Veräußerung derselben ist eingeleitet und zum Theil schon erfolgt. — Der freie Salzhandel hat durch Beseitigung des Monopols sich sehr schnell und befriedigend eingerichtet. Die frühere Besorgniß, daß einzelne Landestheile an Salzmangel leiden könnten, ist nicht eingetroffen. Es konnten deshalb die großen Magazinbestände, welche zur Vorbeugung des Mangels angehäuft waren, unbedenklich veräußert werden. Der Verkauf dieser Vorräthe hat jedoch nachtheilig auf die laufenden Salzgeschäfte der Salinen eingewirkt. Wenn aber auch das Jahr 1868 in der Salzproduktion und in den Ueberschüssen der Salinen gegen frühere Jahre zurückblieb, so kann doch mit guten Erwartungen in die Zukunft gesehen werden, zumal neue Absatzwege durch überseeische Verbindungen eröffnet sind.

— Für die Civilversorgung der Militär-Invaliden und der Kapitulanten vom Feldwebel abwärts sollen künftighin in sämmtlichen Staaten des Norddeutschen Bundes folgende Gesichtspunkte maßgebend sein: 1) Jeder Militäranwärter ist in Bezug auf den Anspruch auf die Versorgung im Civildienste in jedem Bundesstaate als Inländer zu behandeln. 2) Die Erwerbung der Eigenschaft als Militäranwärter ist für alle Militärpersonen der Bundesarmee von der Erfüllung derselben Bedingung abhängig. 3) Der Ausweis als Militäranwärter erfolgt durch ein im ganzen Bundesgebiete nach demselben Schema von der zuständigen Militär-Behörde auszufertigendes Legitimationspapier: Civilversorgungsschein, Civil-Anstellungsschein, bedingter Civilversorgungsschein. 4) Die Inhaber des Civilversorgungsscheins haben den Vorzug vor den Inhabern des Civilanstellungsscheins. 5) Die Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Staats-Behörden, einschließlich der der Verwaltung, beziehungsweise Aufsicht des Bundes unterstellten Dienstzweige, namentlich also auch bei der Post- und Telegraphenverwaltung, jedoch ausschließlich des Forstdienstes, werden entweder ausschließlich oder zur Hälfte mit Militäranwärtern besetzt. 6) Von beiderlei Arten von Stellen werden Verzeichnisse aufgestellt und dem Bundeskanzler-Amte mitgetheilt. 7) Der Nachweis von der Qualifikation des Militäranwärters für die von ihm beanspruchte Stelle nach Maßgabe der darüber bestehenden Vorschriften kann unbedingt verlangt werden. 7) Vor der Besetzung einer den Militäranwärtern vorbehaltenen Stelle mit einem Nichtversorgungsberechtigten wird das betreffende General-Kommando zur Namhaftmachung von berechtigten Bewerbern aufgefordert. 8) Alljährlich wird dem Bundeskanzleramte die Zahl der mit Militäranwärtern besetzten Stellen mitgetheilt.

— Die „Volkszeitung" wird vom 1. Januar ab in Rußland zugelassen werden. Mecklenburg-Schwerin wird alsdann der einzige Staat sein in welchem diese Zeitung noch verboten ist.

— Viel Aufsehen macht hier der Selbstmord des eben erst hier angekommenen neuen portugiesischen Gesandten, Baron v. Paiva. Man erzählt, daß unglückliche Börsen-Spekulationen, die noch aus seinem Aufenthalt in Paris herdatiren, ihn zu dem unglücklichen Entschluß, sich zu erhängen, gebracht haben.

— Nachdem, in Folge Uebereinkunft des Königs von Italien und des Kaisers der Franzosen, die Regierung des ersteren die fernere Zinsenzahlung der römischen Obligationen von 1860 und 1864 übernommen, wird die erforderliche Abstempelung der Papiere in Preußen durch Vermittelung der Erzbischöfe und Bischöfe erfolgen, welche die ihnen übersandten Effekten weiter befördern und den Einl[illegible] später zurückstatten. Die bischöflichen Behörden, welche sich zu [illegible] Geschäfte der Pfarrer bedienen, weisen gleichzeitig darauf hin, daß diejenigen, welche ihre Obligationen nebst den dazu gehörigen Kupons nicht abstempeln lassen, in Zukunft keine Zinsen erhalten, der Gewinn davon jedoch nicht dem heiligen Vater, sondern der italienischen Regierung zufließen würde.

— Der „Köln. Ztg." wird unter dem 26. von hier geschrieben: „Nachrichten von gewöhnlich unterrichteter Seite zufolge haben sich die Unterzeichner des Pariser Friedens über die von Preußen angeregte Konferenz ad hoc wegen des griechisch-türkischen Streites verständigt. Dieselbe wird in Paris in den ersten Tagen des Januar, voraussichtlich den 2. Januar, zusammentreten. Frankreich erläßt mit Rücksicht auf den Ort des Zusammentrittes die offiziellen Einladungen. Griechenlands Zustimmung ist selbstverständlich und auch die Zustimmung der Türkei wird als zweifellos angesehen. Die Türkei soll in der letzten Zeit die Protektion der Mächte zuweilen unliebsam empfunden haben, und vielleicht mag sie wünschen, daß hierin eine Aenderung eintrete, daß man sie vorkommenden Falles mehr ihren eigenen Kräften und Hülfsmitteln überlasse. Aber die Ansichten der Minister in Konstantinopel stimmen in diesem Punkte nicht überein. Die einflußreichsten sind der Ansicht, daß man an den gegenwärtigen vertragsmäßigen Beziehungen um so weniger rütteln dürfe, als im anderen Falle Rußland leicht eine Handhabe für die von ihm seit so langer Zeit erstrebte Revision des Pariser Friedens in seinem Sinne gewinnen könnte. Auf der bevorstehenden Konferenz wird es sich ohnehin nur um den griechisch-türkischen Streit handeln. Ob es zu einer irgendwie dauernden Lösung auch nur der vorliegenden Frage kommen wird, muß sich zeigen. Man wird sich mit einem vorläufigen Modus vivendi zwischen der Türkei und Griechenland wegen Kandias vielleicht begnügen müssen. Als Vertreter der Mächte in Paris werden, da es sich um eine Konferenz und durchaus um keinen Kongreß handelt, die verschiedenen dort beglaubigten Gesandten und Botschafter Vollmachten und Weisungen erhalten. Ob für Preußen der gegenwärtige Geschäftsträger, Graf Solms, fungiren oder ob eine außerordentliche Mission stattfinden wird, ist noch nicht bekannt." — Ein Telegramm vom 27. fügt hinzu: „Es bestätigt sich, daß Frankreich die Mitglieder der von Preußen vorgeschlagenen und von den Unterzeichnern des Pariser Friedens angenommenen Spezial-Konferenz für vorläufige Grundlagen der Berathung zu gewinnen sucht. Als solche werden bezeichnet: Aufrechthaltung des status quo in Kandia, Sistirung der in dem türkischen Ultimatum angedrohten Maßregeln, Unterstützung im Wesentlichen derjenigen Forderungen der Türkei, die von allen Seiten als begründet angesehen werden. Preußen wird auf der Konferenz wahrscheinlich durch eine außerordentliche Mission vertreten werden."

Bielefeld, 23. Dezember. Der „Wächter" schreibt: Die Petition von der hiesigen „Vereinshauspartei", welche bei dem Abgeordnetenhause kundgeben soll, daß das Volk in Minden-Ravensberg ganz auf Seiten des Stiehl-Mühler'schen Schulsystems stehe, wird von Vertrauensmännern in den Feldmarken und Landgemeinden von Haus zu Haus kolportirt und, da die Männer des Tags über meist nicht zu Hause sind, in vielen Fällen von Frauen und Kindern, je nachdem unterschrieben. Es sind uns sogar Fälle mitgetheilt, daß Frauen nicht allein für ihre Männer, sondern auch für andere abwesende Familienväter unterzeichnet haben, und dies Geschäft sogar von den Kolporteuren selbst besorgt ist. Daß Letztere es nicht an den bekannten Widersinnigkeiten, Verdrehungen und Unwahrheiten haben fehlen lassen, um die Leute bange zu machen und zum Unterzeichnen zu bewegen, das wundert uns nicht, daran sind wir gewöhnt.

Elbing, 24. Dezember. Gegenüber der Abweisung des Anspruchs der Stadt Breslau auf Erstattung von 180,000 Thlr. Nachtwächtergehalte, welche von dem Ober-Tribunal erfolgt ist, ist der Stadt Elbing nach der „K. H. Z." durch denselben obersten Gerichtshof die Erstattung von 40,000 Thlr. Nachtwächtergehalte von dem Fiskus zugesprochen worden.

Neisse, 27. Dezember. Wie die „Schles. Zeit." vernimmt, hat nunmehr auch der Herr Kriegs-Minister sich mit der Herstellung einer Eisenbahn von Oppeln nach Neisse unter der Bedingung einverstanden erklärt, daß die Bahn bis in die Festung Neisse eingeführt und ihr Bahnhof innerhalb derselben, womöglich in Verbindung mit dem Bahnhofe der projektirten Kosel-Neisse-Frankensteiner Bahn, placirt wird, und daß außerdem die ganze Bahnanlage, soweit sie sich im Schußbereich der Festung Neisse befindet, seiner Zeit durch Lokalverhandlungen der betheiligten Ressorts festgestellt und vom Kriegs-Ministerium genehmigt wird. — Die kgl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn, welche das Projekt der Herstellung einer Eisenbahn von Breslau nach Mittelwalde und von Frankenstein nach Neisse und Kosel mit einer Abzweigung nach Leobschütz nochmals der General-Versammlung der Aktionäre zur Genehmigung vorzulegen gedenkt, hat auch hier den Antrag gestellt, daß das für die Bahnlinie im Neisser Kreise erforderliche Terrain unentgeltlich überlassen oder daß ein Beitrag zu den Grunderwerbungskosten gezahlt werden möchte. Innerhalb des hiesigen Kreises würden durch die Bahn etwa 400 Morgen oder ein Kapital von etwa 60- bis 80,000 Thlr. beansprucht. Der kgl. Landrath, Freiherr von Seherr-Thoß, hat zur Berathung und Beschlußfassung über die Gewährung dieses Antrages auf den 7. Januar k. J. einen Kreistag konvocirt.

Bayern. Augsburg, 28. Dezember. Die „Allgemeine Zeitung" bringt eine [illegible] vom gestrigen Tage, welche mit dem durch den heutigen „Konstitutionnel" veröffentlichten Wiener Telegramm im Wesentlichen übereinstimmt. Hiernach hätte die Pforte über die Stellung, welche sie zu dem Konferenzvorschlage einzunehmen gedenke, in einem Rundschreiben an ihre diplomatischen Vertreter bei den Großmächten Aufschluß gegeben. Die türkische Regierung bestreite allerdings die Nothwendigkeit einer Konferenz, acceptire eine solche aber dennoch in der Voraussetzung, daß andere als die fünf Punkte der türkischen Sommation nicht in die Besprechung gezogen werden.

Kronach, 24. Dezbr. Heute Mittag wurde Graf Gustav Chorinsky in Begleitung eines Gendarmen und zweier Wärter auf die Irrenanstalt Erlangen abgeführt; also weder entsprungen noch ertrunken, wie kürzlich gemeldet. (N. Corr.)

Sachsen. E. Dresden, 25. Dezember. Wir meldeten bereits, daß die für das sächsische Verkehrsleben höchst wichtige zweite Verbindung von Leipzig und Dresden (über Bohrsdorf und Meißen, während die bisherige lediglich über Riesa ging) durch die Bahnvollendung und den Elbbrückenbau bei Meißen hergestellt ist. Wir fügen dem bei, daß die Direktion der Leipzig-Dresdener Bahn den den neuen Bahnbau leitenden Ingenieuren Pöge und Schulz eine respektable Dotation zum Weihnachtspräsente gemacht hat: ersterem 12,000 Thlr., letzterem 6000 Thlr. — Die „D. A. Z." berichtet aus Leipzig, daß wegen des starken Weihnachtsverkehrs Beihilfe für die Postbeamten hat requirirt werden müssen. In Dresden wirken die politischen Verhältnisse der letzten beiden Jahre leider immer noch nachtheilig. Man hat z. B. eine Verminderung der Weihnachtssendungen immer noch auf der Post wahrgenommen. Ist man doch hier auch etwas kirchthurmspolitiklich, den Ausdruck zu brauchen. Der Umstand, daß der bisherige französische Gesandte, Herr v. Forth-Rouen, plötzlich abberufen, daß aber sein designirter Nachfolger, Herr Chateau-Renard, bisher in Stuttgart, abgelehnt hat, giebt zu allerhand Vermuthungen Anlaß. Man erzählt sich, daß der Bundeskanzler Graf Bismarck bei seiner jüngsten Anwesenheit die Entfernung des Herrn v. Rouen deshalb verlangt habe, weil derselbe etwas allzu preußenfeindlich 1866 sich benommen, daß aber Frankreich nach wie vor großes Gewicht auf den hiesigen Posten lege, welches sich Herr v. Renard nicht auszuüben getraue. Hieraus gehe, meint man, auch für die nächsten Zeitereignisse die höchst schwierige Stellung Sachsens hervor. Wir meinen, daß ein einfaches treues Festhalten am Nordbunde das beste Fahrwasser abgeben werde, sind auch von unserem Könige und von der Regierung überzeugt, daß sie das Staatsschiff in kein anderes einlaufen lassen. Des Gerüchts, daß unser König an den Bundeskanzler eine Mahnung zu bundesfreundlichem Verhältnisse mit Oestreich gerichtet habe, und daß in Folge dessen Graf Bismarck hierhergekommen sei, haben wir nicht gedacht, weil wir es von vornherein, wie sich das auch nun definitiv herausstellte, für eine müßige Erfindung gehalten haben. Was auch aus den griechischen Wirren noch entstehen werde und wie sehr auch französische Blätter die Intimität des Kaiserreichs mit Oestreich hervorheben, es dürfte über allen Zweifel erhaben sein, daß unser Königreich in allen Konflikten treulich an dem Nordbunde halten wird.

Oestreich.

Wien, 28. Dezember. Das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" meldet: In diplomatischen Kreisen verlautet zuverlässig, daß die Pforte in einem zur Kenntniß der Großmächte bestimmten Rundschreiben die Konferenz principiell acceptirt hat. Sie macht zur Bedingung das Festhalten an den fünf Punkten des Ultimatums als Basis der Konferenz und die Ausschließung einer eventuellen Diskussion jedweder die Integrität des ottomanischen Reiches berührenden Frage, namentlich der kretensischen, für welche das Rundschreiben den Charakter einer inneren türkischen Angelegenheit in Anspruch nimmt.

— Nach dem Bericht des Korrespondenten des „Czas" in Rom reist Graf Trauttmansdorff demnächst nach Wien, um dem Reichskanzler persönlich über die ungeheuren Schwierigkeiten, auf welche die Unterhandlungen mit der römischen Kurie stoßen, zu berichten. Graf Trauttmansdorff sei überhaupt geneigt, Rom zu verlassen.

Derselbe Korrespondent berichtet über das Resultat der Verhandlung, welche seit einigen Wochen in Rom zwischen dem russischen Bevollmächtigten, Minister a. D. Walujeff und dem Kardinal-Staatssekretär Antonelli wegen Wiederherstellung der diplomatischen Verbindungen zwischen Rußland und dem päpstlichen Stnhl gepflogen werden. Nach diesem Bericht sind die von beiden Seiten mit lebhaftem Interesse geführten Unterhandlungen so weit gediehen, daß der Kardinal-Staatssekretär dem russischen Bevollmächtigten die officielle Erklärung abgegeben hat, der apostolische Stuhl sei bereit, einen beim Papst beglaubigten Vertreter der russischen Regierung wieder zu empfangen, der polnischen Geistlichkeit die Einmischung der Politik in die Religion streng zu untersagen und der polnischen Nation die Pflicht des Gehorsams gegen den legitimen Monarchen einzuschärfen; er könne und werde dies aber nur unter der Bedingung thun, daß die russische Regierung der katholischen Kirche in Polen alle nach dem kanonischen Recht ihr zustehenden Freiheiten und Privilegien in einem förmlich abgeschlossenen Vertrag zusichere und garantire. Diese Erklärung des Kardinal-Staatssekretärs nahm der russische Bevollmächtigte mit sichtbarer Befriedigung entgegen und erwiderte, daß er in der Erfüllung der Forderungen des heiligen Stuhles keine Schwierigkeiten erblicke, daß er aber nicht mit ausreichenden Vollmachten versehen sei, um auf alle einzelnen Punkte sofort eine bestimmte Antwort geben zu können, und daß er daher an sein Kabinet berichten werde. — Einem slawischen Blatte wird aus Belgrad berichtet: „Im ganzen Orient macht sich in Folge des griechisch-türkischen Konfliktes eine gesteigerte Lebhaftigkeit bemerkbar. In Belgrad sind sofort drei neue Generalsposten kreirt worden, und von dort aus wird unter der Hand ein Manifest in Montenegro, Bosnien und der Herzegowina verbreitet, welches der Bevölkerung zuruft, sich auf wichtige Ereignisse gefaßt zu machen und ihre Blicke nur nach Serbien zu richten."

Pest, 18. Dezember. Eine in ihrer Art interessante Versammlung ist der hier tagende Israeliten-Kongreß. Alle Schattirungen des religiösen Judenthums sind in demselben vertreten, von der streng orthodoxen Richtung bis zu dem liberalen Neu-Judenthum, und da die geistige Richtung der Juden bei uns sich noch in ihrem Aeußeren abspiegelt, so sitzen in der Versammlung Strenggläubige im Kaftan und mit den gewissen zwei Locken geziert, und wieder Reformjuden, für welche sogar schon, wie für unsere Aristokratie, der ungarische Anzug ein überwundener Standpunkt ist. Ob der Kongreß für Regelung der jüdischen Schul- und Religions-Angelegenheiten von praktischer Bedeutung sein wird, bleibt dahin gestellt; die stürmischen Scenen, die sich in den ersten Sitzungen abgespiegelt haben, zeigen, daß zwischen den Strenggläubigen und den Liberalen eine kaum überbrückbare Kluft besteht, da erstere mit großer Hartnäckigkeit an den alten Formeln und Gebräuchen festhalten, während die letzteren, wie ein alter Rabbiner sagte, schon mit einem Fuß im Christenthum stehen. Indessen hat der Kongreß die äußere parlamentarische Maschinerie in Thätigkeit gesetzt, das Bureau gewählt und die Klubs konstituirt. Die Berathungen sind sehr stürmisch und man glaubt sich eher auf einer sehr bewegten Börse als in einer Versammlung, die über Religions- und Schul-Angelegenheiten berathen soll. Gesprochen wird der Ehre halber ungarisch, deutsch aber, so oft es gilt, verstanden zu werden, da gewiß 3/4 Mitglieder der ungarischen Sprache nicht mächtig sind.

Frankreich.

Paris, 25. Dezember. Von allen Seiten treffen Nachrichten ein, welche die gute Aufnahme verkünden, die der preußische Konferenzvorschlag bei allen Großmächten gefunden, nur von der Türkei ist noch keine bestimmte Auskunft eingetroffen, und diese Abwesenheit definitiver Entscheidung allein genügt, um die Entstehung des umlaufenden Gerüchtes zu erklären, nach welchem der Divan sich bereits geweigert hätte, auf das Konferenzprojekt einzugehen. Eine solche Zurückweisung des Vorschlages Preußens ist zur Stunde noch nicht eingetroffen und man hat Ursache, zu glauben, daß die Türkei sich ohne länger zu zögern, dem Projekte günstig gesinnt zeigen werde. Graf Solms durfte, als er den Bismarckschen Konferenzplan gesprächsweise zur Kenntniß Lavalettes brachte, darauf hinweisen, daß voraussichtlich dem Vorschlage die Sympathien Rußlands nicht fehlen würden, und in der That hat auch Fürst Gortschakow sich beeilt, seine Zustimmung zu jenem Vorschlage zu erkennen zu geben. Man darf sogar annehmen, daß ohne die Gewißheit dieser Zustimmung der preußische Vorschlag schwerlich zur Sprache gebracht worden wäre, aber von da bis zu dem von östreichischer Seite geflissentlich verbreiteten Satze, von der Abhängigkeit Preußens von Rußland, ist der Weg noch meilenweit. Die Wahrheit ist, und man wird dies jetzt in Frankreich einsehen lernen, daß im Gegentheil durch die gegenwärtige Politik Preußens Rußland ins Schlepptau genommen worden ist. In Berlin weiß man übrigens zu gut, daß die russische Regierung, wenigstens so weit sie Anhänger des Altrussenthums in sich zählt, durchaus kein Freund des deutschen Einheitswerkes ist, und daß, wenn sie nicht aktiv dagegen vorgegangen, der Grund dazu nur in ihrer eigenen momentanen Schwäche und nicht in besonderer wohlwollender Gesinnung für ein einiges Deutschland zu suchen ist. Dazu kommt, daß Preußen so eben noch, indem es sich den Anstrengungen Frankreichs zum Sturze des Ministeriums Bratiano in Bukarest anschloß, den deutlichen Beweis führte, daß es, unabhängig von russischen Kombinationen, des Petersburger Hofes Berechnungen viel eher zu durchkreuzen wünschte, als dazu beitragen wollte, dieselben mit Gefährdung des Weltfriedens durchzuführen. Und wenn der eine Angelpunkt der russischen Politik im Orient sich in Bukarest und der zweite sich in Athen befindet, so bekundet der preußische Konferenzvorschlag und seine vorgängige Annahme durch Kaiser Alexander viel eher die Ohnmacht Rußlands, bei vorauszusehender Theilnahmlosigkeit Preußens, auf eigene Faust vorzugehen, als ein intimes Allianzverhältniß der beiden Mächte, wie es von Wien aus immer als Knecht Ruprecht der westmächtlichen Politik im Heulerton angekündigt wird. Rußland mußte sich dem preußischen Projekte anschließen, je tiefer durchdrungen es von der Ueberzeugung war, daß es für seine eigenen Plane nicht auf die Unterstützung des Berliner Kabinets werde rechnen können, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß diese Thatsache jetzt endlich auch in Frankreich vollauf und dauernd gewürdigt werde.

Paris, 26. Dez. Die „Liberté" hat wieder Landkarten zu verkaufen und widmet zum Vertrieb derselben „den Umgestaltungen Europas von 1740 bis 1869" eine Reihe von Beileidsartikeln, in denen selbstverständlich Preußen nnd Rußland die

---

Kleine Mittheilungen.

Mit Neujahr 1869 wird im Verlage von Dr. C. Wolf und Sohn in München ein größeres politisches Journal unter dem Titel: „Bayerische Landeszeitung" als Organ der liberalen Mittelpartei ins Leben treten. Damit aber auch den Interessen der Literatur und bildenden Künste, des Theaters und der Musik nach Gebühr Rechnung getragen werden könne, so soll damit gleichzeitig ein ausschließlich den Künsten und ihren Hülfswissenschaften gewidmetes [illegible] „Münchner Propyläen" erscheinen. Als Redakteure werden genannt: Dr. Julus Grosse und Dr. Franz Grandaur. Der erstgenannte dieser Autoren hat übrigens, wie wir erfahren, ein Schauspiel „Gudrun" beendigt, welches das Münchner Hoftheater demnächst darstellen wird.

In Leipzig ist am 25. November Franz Brendel gestorben, als musikalischer Schriftsteller, gründlicher Theoretiker, Redakteur und Eigenthümer der von R. Schumann begründeten „Neuen Zeitschrift für Musik" bekannt. Seine im Verlag von Heinrich Matthes (Schurmann) in Leipzig bereits in vierter Auflage erschienene „Geschichte der Musik" genießt einen großen Ruf. Die letzten Jahre dieses verdienten Mannes, und namentlich die seit dem Tode seiner Gattin, waren vereinsamt und traurig, einzig erhellt durch die Abfassung von Memoiren, welche für die intimere Kenntniß unserer Musikzustände von großer Bedeutung sein müßten. Ob er indeß, von Krankheit und Kummer erschöpft, so viel vorgearbeitet hat, daß sie nach seinem unerwartet rasch und früh erfolgten Tode noch ausgegeben zu werden verlohnen, muß einstweilen dahingestellt bleiben.

Als ein überaus reizendes und sinniges Weihnachtsgeschenk dürfte ein Album zu empfehlen sein, das sich „Stimmen der Liebe" betitelt und auf funfzehn Blättern tief empfundene und schöne Gedichte von Robert Prutz mit höchst anmuthigen und lieblichen Illustrationen und Arabesken von Gustav von Drage in Farbendruck aufweiset. Der Letztere von der Verlagsoffizin von W. Korn und C. in Berlin ausgeführt, darf wegen seiner wahrhaft wunderbaren Technik als vorzüglich gerühmt werden. Er ist eben so duftig, als er prächtig ist. Jedenfalls kann die Hand zarter Aufmerksamkeit und Gesinnung nicht leicht ein passenderes und weihevolleres Geschenk machen, als dieses Album „Stimmen der Liebe".

Fritz Reuters plattdeutsche Schriften werden nun auch ins Französische übersetzt. Ein gewisser Forgues ist es, der für die „Revue des deutschen Mondes" angefangen hat: „Anno dreizehn" zu übertragen. Die drastisch-komische Schilderung der französischen Okkupation in Deutschland soll den Franzosen viel Vergnügen machen.

Die Stadt Paris wollte Rossini's Villa zu Passy von dessen Wittwe kaufen, um zur Erinnerung des großen Meisters eine Art von Rossini-Museum daraus zu machen. Madame Rossini hat jedoch gewünscht, so lange sie selbst noch lebt, im Besitz der Wohnung zu bleiben, in der ihr Gatte gestorben.

Nichts soll bei Rossini's Leichenbegängniß so rührend gewesen sein, als der Anblick eines Greises, der Ströme von Thränen vergoß. Es war dies ein gewisser Piermarini, ein Gesanglehrer und Jugendfreund des Mästro, der in seiner Wohnung ein Bildniß von Mozart aufbewahrt, unter das Rossini mit eigener Hand geschrieben: „Du ziehst vor diesem Meister der Meister so tief und ehrfurchtsvoll den Hut, wie ich selbst es thue, und das, mein lieber Piermarini, macht uns zu unzertrennlichen Freunden".

Verdi hat durch einen Aufruf die italienischen Komponisten, natürlich nur die hervorragendsten, Mercadante an der Spitze, eingeladen: ein Requiem in Gemeinschaft zu schaffen, das jedes Jahr am Todestage Rossinis aufgeführt werden und somit ein Zeugniß von der Verehrung geben soll, welche der Verstorbene unter seinen italienischen Kollegen genoß und immer genießen wird. „Ein Werk dieser Art", meint Verdi, „wird allerdings musikalische Einheit vermissen lassen, aber dafür eine Uebereinstimmung der Gesinnung zu erkennen geben, die nicht anders als wohlthuend wird berühren können."

Bei der Vorstellung, die man jüngst im Theatre-français zu Paris zum Besten eines Denkmals für den Dichter Ponsard gab, sah man in einer Loge dessen Wittwe in tiefer Trauer sitzen, auf ihren Knien ihren Sohn haltend, ein Kind von etwa fünf Jahren, das, zum ersten Male im Theater, der Verherrlichung seines Vaters beiwohnte und freudig mit in die Hände schlug, so oft es das Publikum applaudiren sah.

In London hat man aus Viktor Hugos Roman: „Die Armen und Elenden" ein Theaterstück gemacht, das indeß bei der Vorstellung durchgefallen sein soll.

In Paris lebende Amerikaner haben den Entschluß gefaßt, eine Subskription für ein Denkmal Rossinis jenseits des Oceans zu eröffnen. Diese Subskription soll mit dem Ertrag ein Konzertes zu diesem Zwecke in der französischen Kapitale inaugurirt werden.

Emil About, der mit seinem Roman: „Pariser Ehen" (Les mariages de Paris) bekanntlich großes Glück gemacht, ließ kürzlich als Seitenstück dazu: „Die Ehen der Provinz" (Les mariages de Province) erscheinen, die nicht minderen Anklang finden, wie es scheint.

Die literarische Satyre gewinnt in Frankreich ein täglich sich erweiterndes Feld. „Les propos de Labiènus" und „Paris in Amerika" von E. Laboulaye sind bekannt. Neuerdings tauchten auf. „La cité nouvelle" von Francis Aubert und „La satyre du siècle" von Mad. Collet, zwei Schriften, welche Aufsehen machen.

Von Joh. W. von Wasielewsky's vortrefflicher Biographie Robert Schumann's ist kürzlich eine zweite Auflage ausgegeben worden.

Der berühmte Künstlerroman von Eduard Mörike, betitelt: „Maler Nolten" wird im nächsten Frühjahr, wie wir von Stuttgart her erfahren, eine zweite „aufs Gründlichste revidirte" Auflage erleben. Dies Hauptwerk des schwäbischen Dichters, eine Tragödie des Treubruchs von oft grauenhaftem und schwer zu verwindendem Eindruck, enthält dabei doch eine so feine Ausführung einzelner psychologischer Probleme und lyrische Bilder von so seltener Weihe der Empfindung, daß es wahrhaft zu verwundern bleibt, wie diese Dichtung so wenig Verbreitung finden konnte, daß erst jetzt sechs und dreißig Jahre nach ihrem ersten Erscheinen, eine zweite Ausgabe davon nöthig wird. Eduard Mörike fängt freilich in diesem Augenblicke erst an so geschätzt zu werden, wie er es verdient.

Paris, im Dezember 1851. „Etude historique sur le coup d'état par Eugène Ténot" wird in der C. F. Winter-schen Verlags-Buchhandlung zu Leipzig in autorisirter deutscher Uebersetzung erscheinen.

Der bekannte Maler, Professor Julius Hübner in Dresden, welcher die Feder mit eben so gutem Geschicke führt wie den Pinsel und sich in der Arbeit der Ersten von der Arbeit mit den Letzteren auszuruhen scheint, hat im Verlage der Nicolai'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin einige hundert Sonette Petrarka's in trefflicher Uebertragung in's Deutsche erscheinen lassen. Nicht minder glücklich als die eigentlichen Laura-Sonette sind die wenigen, welche anderweite Gegenstände behandeln, verdeutscht, und namentlich die drei Strafsonette auf die römische Kurie in Avignon geben einen interessanten Einblick in die Gedanken der größten Geister in jenen fernen Zeiten, über das, gerade jetzt wieder so oft und viel besprochene dominium temporale und die Anmaßung der Hierarchie.

Am 28. November hat die große Oper in Paris eine Todtenfeier für Rossini veranstaltet. Man führte an diesem Abende sein Tonwerk „Wilhelm Tell" auf und ließ nach dem zweiten Akt des Komponisten Büste mit einer Lorbeerkrone geschmückt auf der Bühne erscheinen inmitten aller Künstler, die anstatt des gewöhnlichen Textes zum Finale dieses Aufzuges etwa folgende Verse sangen:

> Nicht mehr wirst Du die Stimm' erheben,
> Du, edler Meister, bist nicht mehr;
> Doch wird Dein Ruhm für ewig leben
> Und schweifen um die Welt umher.
> Was Du erschufst, kann nie verschwinden,
> Dein Lied ist des Jahrhunderts Kind.
> Man wird es jetzt und ewig finden,
> Da es Unsterblichkeit gewinnt.

Das Publikum nahm den Ovationsakt mit nicht endenwollendem Applause auf.

Französische Blätter zeigen sich sehr entzückt darüber, daß man auch bei ihnen anfängt, hübsch ausgestattete Kinderbücher oder, wie der „Figaro" sagt, „une littérature des bébés" einzuführen. Man bedankt sich dafür bei den Engländern und belobt sie wegen „Rothkäppchen", dem „gestiefelten Kater", „Schneewittchen" u. s. w. Wir sind wohl im Recht, wenn wir behaupten, daß man diese Belobigung an die unrechte Adresse bringt. Jene Mährchen und die ganze Jugend-Literatur haben ihre Wiege in Deutschland.

Der Bildhauer A. Donndorf in Dresden hat sich ein großes Verdienst um die Göthe-Verehrer und die plastische Kunst dadurch erworben, daß er zum ersten Male die herrliche Göthebüste hat abformen und dem Kunsthandel übergeben lassen, die Alexander Trippel 1790 in Rom von unserem großen Dichter modellirt hat. Sie ist das schönste und ähnlichste Porträt Göthes und leider bisher doch noch ganz unbekannt.

Ein langjähriger Freund Heinrich Rocheforts hat von diesem eine Lebensgeschichte geschrieben, die in Brüssel als Buch erschienen ist. Sie erzählt von dem schnell zu Ruf und Namen gekommenen Schriftsteller eine Menge rührender Züge, so unter anderen, daß er seinem kleinen Mädchen die aufmerksamste und rührendste Wärterin gewesen. Von der Wiege an hat er es gehegt und gepflegt. Als es einmal krank war und ganze Nächte hindurch weinte und schrie, hat er es unabläßig in den Armen gehalten und ist endlich, um seinen Nachbern nicht die Ruhe zu rauben, mit der kleinen Bäbi mit unbedecktem Kopf auf die Straße gegangen, um dort Stunden lang mit ihm auf und ab zu wandeln. Und dieser hingebende, aufmerksame und rücksichtsvolle Vater ist jetzt der bitterste und grausamste Gegner von Napoleon III.!

Man hat in Paris jüngst Gluck's Oper „Iphigenia auf Tauris" mit außerordentlichem Erfolge wieder aufgeführt. Am 18. Mai 1779 zum ersten Male in der französischen Hauptstadt gegeben, erhielt sie sich bis ans Ende der Restauration auf dem Repertoir. Erst jetzt wieder hervorgesucht, entzückt sie das Publikum und die echten Musikkenner, die das Genie des deutschen Meisters in diesem Tonwerk am eklatantesten zu Tage gelegt sehen. Die französische Kritik zieht aus diesem glänzenden Erfolge den Schluß, daß auch in Paris noch ein großes Publikum bestehe, das echte Kunst zu würdigen und die musikalischen Baalspriester zu verachten verstehe.

Hechte im Karpfenteiche spielen, während Frankreich 1868 in Asien und Amerika aller seiner Kolonien, die es 1740 besaß, sich verlustig zeigt; es hat verloren Indien, Kanada, Akadien, Louisiana, die Baien des St. Lorenz und des Mississippi, und fast alle Antillen, wovon ihm nur noch Trümmer geblieben sind; es hat verloren Madagaskar, Ile de France und Rodriguez; es hat dagegen Algerien gewonnen. Doch darf man wohl mit Fug und Recht fragen, ob es nach achtunddreißig Jahren fruchtloser Versuche nicht besser gewesen wäre, es hätte es niemals erobert; es hat etliche Milliarden und sehr viele Soldaten in Algerien eingebüßt, und seine Kolonisten übersteigen nach 38 Jahren noch nicht 250,000. In Europa hat Frankreich die Vaubansche Festungslinie Saarlouis, Landau, Philippeville und Courtrai 1815 verloren; dagegen hat es gewonnen Korsika 1768, Avignon 1791, Mühlhausen 1798, Montbeliard 1802, Nizza und Savoyen 1860. Die „Liberté“ spricht nicht von den Provinzen, die es, freilich vor 1740, von Deutschland abgerissen, und sie schweigt noch tiefer über die Grundursache aller obigen Verluste: die thörichte, maßlose Kriegs- und Eroberungslust der Franzosen. Das Gemälde, das die „Liberté“ von Preußens Aufschwung entwirft, ist höchst schmeichelhaft für dieses, doch natürlich nur, um die Franzosen desto neidischer zu machen; es schließt mit dem Stoßseufzer: „Statt der 2,400,000 Einwohner, 7,400,000 Thlr. Einnahme, 8 Mill. Ersparnisse und 76,000 Mann Soldaten, wovon 26.000 Söldlinge, die Preußen 1740 bei Friedrich Wilhelms I Tode besaß, verfügt Wilhelm I. 1869 über alle Militärkräfte des Norddeutschen Bundes, wie der drei süddeutschen Staaten, die nur auf die glückliche Stunde harren, wo auch sie ganz verschlungen werden, in Summa über 38 Millionen Einwohner. Die Feder versagt den Dienst, von diesem staunenswerthen Krescendo einen vollen Begriff zu geben, man muß der Geschichte auf Boussard's Karten folgen, wo die Farben durch ihre fein erdachte Grellheit eine unübertreffliche Beredsamkeit üben, man muß hier auf „Europa von 1868“ sehen, um zu fühlen, wie Preußen im Norden und dessen natürlicher Verbündeter, Italien, unsere Flanken decken und unsere Grenzen von der Nordsee bis zum Mittelmeere eindrücken.“ Von Englands und Rußlands Erfolgen in Asien weiß die „Liberté“ auch ein Lied nach Boussard's Karte zu singen: „England hatte 1740 nur 23 Millionen Unterthanen und hat in hundert Jahren 227 Millionen Seelen gewonnen.“ Rußland hat in hundert Jahren sein Gebiet verdoppelt, seine Einwohnerzahl verdreifacht. — Und was beweisen diese Aufstellungen den betreffenden Staaten? Daß Frankreich, um die erste Rolle in der Welt zu spielen, sich immer tiefere Wunden geschlagen hat und daß es jetzt längst nicht mehr in der Lage ist, es mit einer oder mehreren der aufsteigenden Nationen auf die Dauer aufzunehmen. Und was soll diese Aufstellung den Franzosen beweisen? Daß es hohe Zeit ist, um sich zu greifen und einzustecken, was ihnen unter die Hand geräth. Die Süddeutschen mögen dies merken, Frankreich könnte an ihnen zuerst seinen Zahn prüfen, wenn — und das ist der Witz dabei — Girardin Kaiser der Franzosen oder Präsident der Republik auf Lebenszeit wäre, was vorläufig noch in weitem Felde steht.

— Die Exkönigin von Spanien und der Prinz von Asturien werden in den Tuilerieen mit großer Auszeichnung behandelt. Der kaiserliche Prinz sandte dem Sohne der Exkönigin ein prachtvolles Geschenk bei Gelegenheit des Weihnachtsfestes und der junge Prinz begab sich heute nach den Tuilerieen, um dem Sohne der Kaiserin Eugenie sein Gegengeschenk zu machen. Der Prinz von Asturien theilt auch die Reitstunden des kaiserlichen Prinzen, welche drei Mal per Woche stattfinden. Bemerkt wurde auch noch, daß die Exkönigin Isabella, als sie dem Kaiser und der Kaiserin ihren Besuch erwiderte, mit einer kleinen Krone auf dem Kopfe erschien.

Paris, 28. Dezember. Die Einladung des kaiserlichen Gouvernements zur Konferenz über den türkisch-griechischen Konflikt ist bereits vor mehreren Tagen expedirt worden und nach eingegangenen Mittheilungen an einigen Höfen bereits übergeben.

— „Patrie“ schreibt: Die Mächte stimmen darin überein, daß sich die Konferenz auf die Prüfung des türkischen Ultimatums beschränken, und daß die territoriale Integrität der Türkei aufrechterhalten bleiben solle.

— Das Handelstribunal hat dem bisherigen Verleger des „Moniteur“ das Recht, diesen Zeitungstitel fortzuführen, aberkannt aus dem Motiv, daß der Titel „Moniteur“ ausschließliches Eigenthum des Buchhändlers Panckouke sei.

Dänemark.

Frederikshavn, 28. Dez. Die Kuff „Frouktje“, Kapitän de Boer aus Dokkum, von Fridericia nach Dokkum mit Ballast, ist bei Skagen auf ein Riff gestoßen und gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 28. Dezember. Die Deputirtenkammer erledigte bei der fortgesetzten Budgetberathung die Etats für die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und der Justiz. Für die diplomatischen Missionen und Agenten im Auslande wurden 200,000 Frcs. bewilligt.

Amerika.

— In den Prairien des fernen Westens ist es zu einem blutigen Gefecht mit den Indianern gekommen. Der General Custar, welcher am 23. November auf Befehl Sheridan's mit einem Truppendetachement aufgebrochen und südwärts marschirt war, überraschte am frühen Morgen des 27. das Lager des Cheynne-Häuptlings Black Kettle, und es entspann sich ein furchtbar blutiger Kampf. Die Cheyennes wurden unterstützt von den Arrapahoes unter Little Raven und den Chiowas unter Santanta, dem Demosthenes der Wüste; der Kampf endete damit, daß Black Kettle mit 102 seiner Tapferen fiel und das ganze Lager nebst den Weibern und Kindern die Beute des Siegers wurde. Auch der Besieger erlitt große Verluste. Von der furchtbaren Erbitterung der Indianer kann man sich einen Begriff bilden, wenn man erfährt, daß während des Kampfes eine gefangene Weiße und zwei Kinder von den Indianerweibern, deren Bewachung sie anvertraut waren, ermordet wurden. Bezeichnend für die Verhältnisse in jenen der Civilisation noch nicht erschlossenen Regionen ist folgendes Verzeichniß der gewonnenen Beute: 875 kleine Indianerpferde, von denen die, welche man nicht gebrauchen konnte, sofort erschossen wurden, 1123 Büffelpelze und Häute, 535 Pfund Pulver, 1050 Pfund Blei, 4000 Pfeile, 800 Pfund Tabak, eine Menge von Büchsen, Pistolen und Bogen, reiche Vorräthe von getrocknetem Fleisch und anderen Provisionen. Man ersieht hieraus, daß die Wilden gut versorgt waren. Die Bande Black Kettle's hat viel Unfug angerichtet und ihre Vernichtung mochte schon des Beispiels wegen nothwendig sein; aber es bleibt immer wahr, daß die Saat zu den Indianerkriegen von den Weißen ausgestreut wird. Soeben ist wieder ein Fall vorgekommen, der einen befreundeten Indianerstamm zu einem feindlichen machte und vielleicht einen neuen verheerenden Kampf heraufbeschwören wird. Ein Häuptling der Omaha's, welcher den Weißen stets freundlich gesinnt, sehr beliebt und geachtet war, Yello Smoke, kommt in das Dorf Dunlap in Iowa, um Einkäufe zu machen. Eine Rotte junger Taugenichtse schaart sich zusammen, um ihn betrunken zu machen und alsdann zu berauben. Er wird zum Trinken aufgefordert und etwas Narkotisches unter das Getränk gemischt, so daß er bald in tiefen Schlaf versinkt. Dabei haben sich aber auch die Verschworenen berauscht und fangen eine Balgerei unter einander an. Einer von ihnen versetzt dem bewußtlos daliegenden Indianer einen Beilschlag, der ihm die Hirnschale spaltet, aber ihn nicht tödtet. Er kommt zu sich, rafft sich unbemerkt auf, schleppt sich fort, und kommt blutend in sein Dorf zurück, wo die Kunde dieses Treubruchs mit wildem Racheschrei empfangen wird. Er lebte nur noch wenige Tage. Die Indianer klagen nicht; aber sie nehmen eine drohende Haltung an, kommen in's Dorf, um zu sehen, ob die Mörder ihres Häuptlings keine Strafe trifft, und um sie zu beruhigen, haben die erschreckten Behörden wenigstens zum Schein zwei an der schändlichen Affaire Betheiligte verhaftet. Ein hohes Verdienst wird sich General Grant erwerben, wenn es ihm gelingt, einer umsichtigen und gerechten Politik den Indianern gegenüber Geltung zu verschaffen.

Parlamentarische Nachrichten.

— Der Entwurf einer Subhastations-Ordnung, welchen der Justizminister in der Sitzung vom 26. November dem Abgeordnetenhause vorgelegt hat, ist bekanntlich einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen worden. Die Kommission ist gewählt, sie hat sich konstituirt und zu ihrem Generalreferenten (für die Kommissions-Berathungen) den Abg. Lent, zu Specialreferenten die Abgg. Larz, Dr. Colberg, Havenstein und Haack gewählt. — Ueber die aus dem Herrenhause dem Abgeordnetenhause zugegangene und von diesem ihrer vereinigten Kommission für Justiz und für Handel und Gewerbe überwiesene Novelle zur Konkursordnung werden (in der Kommission) die Abgg. Lesse (Justiz) und Dr. Hammacher (Handel) referiren. — Zum Referenten über den Entwurf, betreffend die Ausstellung gerichtlicher Erbbescheinigungen, hat die Justiz-Kommission den Abg. Dr. Baehr (Kassel), und zum Referenten über den Entwurf, betreffend Aenderungen des Erbrechtes des westpreußischen Adels, hat dieselbe Kommission den Abg. v. Seydewitz ernannt.

Literarisches.

Vor uns liegt das soeben erschienene IV. Heft der Zeitschrift des kgl statistischen Bureaus vom Jahre 1868 mit folgendem Inhalt: Verfügung des Herrn Ministers des Innern, die Auflösung der statistischen Bureaus in den neuen Landestheilen betreffend. — Cirkulär des königlichen statistischen Bureaus an die königlichen Regierungen und Landdrosteien, die Herstellung einer genauen Statistik der Verunglückungen und Selbstmorde betreffend. — Die Feuerversicherung im preußischen Staate in den Jahren 1865 und 1866 von H. Brämer. — Die Hauptresultate der Viehzählung im preußischen Staate vom 7. Dezember 1867. — Die Tarifänderungen der Einfuhr- und Ausfuhrzölle in Preußen und im deutschen Zollverein seit 1818 von K. Brämer. — Die Arbeitslöhne in Niederschlesien von L. Jacobi. — Die staatsangehörige Bevölkerung sämmtlicher Staaten des Norddeutschen Bundes nach der Zählung vom 3. Dezember 1867. — Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel für Menschen und Thiere. — Die seemännische Bevölkerung im preußischen Staate nach der Zählung vom 3. Dezember 1867. — Nekrolog. — Bibliographie.

Mit Bezug auf den ersten Artikel zeigt die Redaktion an, daß sie den bisherigen Umfang der Zeitschrift von 40 auf 50 Bogen erweitern und den Preis von 2 Thlr. auf 2½ Thlr. erhöhen müsse. Wenn, wie es wahrscheinlich ist, aus diesen 50 Bogen ebenso 60 werden, wie bisher aus den 40, 48 bis 50 Bogen wurden, so wird auch in Zukunft diese Zeitschrift, trotz ihres reichen und zum Theil das gesammte Norddeutsche Bundesgebiet umfassenden Inhalts, die wohlfeilste ihrer Art sein, was allerdings nur dadurch möglich ist, daß ihr der für die Publikationen des königl. preuß. statistischen Bureaus im Etat bewilligte Fonds in gleicher Weise zu Gute kommt, wie den übrigen Veröffentlichungen dieser Behörde.

— Zu den empfehlenswerthesten Jugendschriften gehört unstreitig die Sammlung lieblicher Märchen, die unter dem Titel „Elfenreigen“ von Villamaria im Verlage von E. Meyer in Berlin erschienen ist. Aus den tiefsinnigen Sagen von den Elfen, an denen das deutsche Volk so reich ist, hat der Verfasser einen Märchenkranz gewunden, dessen poetischer Duft die deutsche Jugend entzücken wird. Die Ausstattung ist vorzüglich; die reizenden Kupfer gereichen dem Buche zur besonderen Zierde.

Landwirthschaftliches.

Knochenmehl und Superphosphat. Wiewohl die Anwendung dieser Düngemittel nicht mehr neu und fast allenthalben mit dem besten Erfolge gekrönt ist, taucht doch immer und immer wieder die Frage auf, wie dieselben und in welcher Zeit sie am besten anzuwenden seien. Wenn wir unsere zahlreichen Erfahrungen über die Frage Wie? zusammenhalten, so kommen wir zu der Ueberzeugung, daß es fast in allen Verhältnissen am besten ist, das Knochenmehl dem Miste zuzufügen, der für den Acker bestimmt ist; denn hierdurch erhält der Mist nicht nur eine egalere Zusammensetzung, sondern das Knochenmehl wird auch leichter löslich, gelangt daher rascher zur Wirksamkeit. Unserer Meinung nach sollten es alle Landwirthe und unter allen Verhältnissen so einzurichten suchen, daß man anstatt sogenannter ganzer Mistdüngungen nur zwei Drittel der üblichen Mistmenge den Feldern überweist und ein Drittel (dem Preise nach) durch Knochenmehl ersetzt. Besser noch ist das Superphosphat als Zusatzmittel für den Stallmist, denn derselbe erfährt dadurch nicht nur die nöthige Bereicherung an der dem Miste meistens fehlenden Phosphorsäure, sondern die in dem Superphosphat nie fehlende Schwefelsäure, wirkt auch bindend und anhaltend auf das so leicht flüchtig werdende Ammoniak. Ueberdies hat das Superphosphat den Vortheil, daß dadurch den Feldern immer auch eine gewisse Menge von Gyps zugeführt wird. Hierdurch erhält der Boden nicht allein den für die Ernährung mancher Pflanzen unentbehrlichen Schwefel, sondern der Gyps wirkt auch auflösend auf eine Menge anderer im Boden befindlicher aber schwer löslicher Stoffe,

---

Zur Reiseliteratur.

Zu den Reisebeschreibungen, die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten von Amerika in gewissen Kreisen viel Aufsehen erregen, gehört ein von einem gewissen Dr. Bellows geschriebenes Buch, welches unter dem Titel: „The old World in its new face. Impressions of Europe in 1867 — 68,“ (die alte Welt in ihrer neuen Gestalt. Eindrücke von Europa in den Jahren 1867 und 1868), in diesem Jahre bei Harper und Brüder (Harper & Brothers) in New-York erschienen ist. Das Buch, dessen Aeußeres gut ausgestattet, enthält auf 454 Seiten die Eindrücke, welche Herr Bellows, der seinem Stande nach ein gebildeter Geistlicher ist, oder sein will, in Frankreich, Deutschland und der Schweiz empfangen hat.

In den meisten Schilderungen, die Dr. Bellows entwirft, merkt man ihm sehr seinen geistlichen Stand und seine theologischen Sympathien an, doch ist er auch gegen wirkliche Naturschönheiten nicht unempfindlich gewesen, wie z. B. seine in der That höchst anziehende Beschreibung der Besteigung des Rigi beweist. Auf dem Gipfel dieses Berges stehend, vergleicht er die ihn umgebenden wilden Gebirgsmassen mit den Wellen eines steinernen Oceans, den ein titanischer Sturm einst mit furchtbarer Wuth aufgeregt hat und dessen himmelstürmende Wogen jetzt kalt und starr daliegen. Den Aufgang der Sonne, den er in einer schönen Alpengegend beobachtete, begrüßt er mit Miltons erhabenem Hymnus: „Hail, holy light! offspring of heaven, first-born of the Eternal“ (Heil dir, heiliges Licht! vom Himmel gekommener Erstgeborner des Ewigen). Aber weder seine geistlichen Neigungen, noch die ihn zur Bewunderung hinreißenden Naturschönheiten lassen unsern Autor vergessen, daß er auf der Erde und irdischen Bedürfnissen unterworfen ist. So spricht er, trotz Grimod de la Reynière, mit großer Sachkenntniß von der französischen und deutschen Kochkunst, und bemerkt von der letzteren, sie sei „about as good as the French.“

Der religiöse Zustand Europas, namentlich in Frankreich und Deutschland, scheint unserem geistlichen Autor von sehr bedenklicher Natur zu sein. In Paris, meint er, sei viel äußerliches Gepränge mit der religiösen Erziehung verbunden, doch vermisse er ein tieferes Eingehen auf die kirchlichen Lehrsätze. Die katholische Kirche habe in Frankreich bei dem gemeinen Volke (common people) noch immer tiefe und feste Wurzeln geschlagen; die mittleren Volksklassen seien aber mehr gleichgültig als feindlich gegen die Religion, während die haute volée — und namentlich die jüngere Generation — skeptisch, materialistisch und atheistisch sei. Der Protestantismus sei in Frankreich niemals „populär“ (popular) gewesen und scheine auch gegenwärtig dort wenige Freunde zu zählen.

Was die religiösen Verhältnisse in Deutschland betrifft, so will Dr. Bellows wahrgenommen haben, daß bei unserem Volke der religiöse Glaube sehr in Verfall (decay) gerathen sei. Zwar herrsche in manchen Gegenden Deutschlands noch die katholische Kirche „als eine politische Macht und als ein mächtiger Aberglaube“ (as a politica power and a mighty superstition), wo sie aber ausgestorben sei, da habe sie keinen kräftigen Nachwuchs hinterlassen. Das deutsche Volk, meint unser Autor, habe sich einem „anständigen, ästhetischen Materialismus hingegeben, besitze jedoch keine christliche Demuth und keinen Glauben an das Unsichtbare.“ Der Protestantismus sei bei uns wenig in das nationale und sociale oder häusliche Leben eingedrungen; der instinktive Glaube an Gott und Unsterblichkeit scheine verschwunden zu sein und die christliche Religion werde in nicht all zu langer Zeit auf dem europäischen Kontinente nach Naturgesetzen gar sehr dem Verfalle entgegengehen. Allerdings fänden sich noch in Deutschland religiöse Leute, die einer gesunden orthodoxen Theologie huldigten, doch sei dies nur ausnahmsweise der Fall. So gäbe es z. B. in Berlin und anderen großen Städten protestantische Kirchen, die fleißig besucht würden, namentlich von Frauen. Den meisten Zulauf hätten die streng orthodoxen Prediger, welche durch ihre sentimentalen und mystischen Predigten (sentimental and vague preachingh) vornehmlich die Frauenwelt anlockten. — Bekanntlich singt in den meisten amerikanischen Kirchen die Gemeinde nicht mit, nur bestimmte Chorsänger thun dies; unserem amerikanischen Reisenden hat aber der Berliner Gemeindegesang sehr wohl gefallen. Was den Besuch der katholischen Kirchen in Berlin anlangt, so will Dr. Bellows die Bemerkung gemacht haben, daß dieselben wesentlich nur von den niederen Klassen besucht werden.

Unser Autor ist der Ansicht, daß wenige gläubige Seelen (a few faithful souls) in Berlin und in Deutschland überhaupt die äußersten Anstrengungen machen, das Volk zum orthodoxen Glauben zurückzuführen; er fügt indessen mit bewundernswerther Naivetät hinzu: „Die Intelligenz, das politische Streben, theoretische und praktische Wissenschaften, Philosophie und Erfahrung leiten und lenken die Masse des Volkes, hoch und niedrig, den entgegengesetzten Weg.“ Auf den Universitäten herrscht, nach Dr. Bellows Ansicht, der weltliche, irreligiöse Sinn vor. Er berichtet als eine Thatsache, daß bei der Feier des Geburtstages eines beliebten Universitätslehrers derselbe sich öffentlich zum Atheismus bekannt habe. Er behauptet, daß die Hegelsche Philosophie noch immer sehr viele Anhänger zähle, und daß die Lehren von David Strauß tiefere Wurzeln geschlagen hätten, als man in Amerika gewöhnlich annähme. Die Authenticität und Echtheit der Evangelien würden stark in Zweifel gezogen; der Wunderglaube habe wenig oder gar keine Anhänger mehr; die Physiker (physicists) Englands und die Philosophen und Metaphysiker von Frankreich und Deutschland hätten den Auferstehungsglauben ebenfalls vernichtet. „Ist es denn unter solchen Umständen möglich,“ ruft unser reisende Theologe fast verzweifelnd aus, „daß das Christenthum, als eine religiöse Institution, im Stande ist, das Vorwalten solcher radikal destruktiven Tendenzen und Meinungen zu überwinden?“

Es ist nicht unsere Sache, diese Frage hier oder überhaupt zu beantworten; auch müssen wir es ablehnen, die thatsächliche Wahrheit der Anschauungen und Bemerkungen des Dr. Bellows hinsichtlich der religiösen Zustände in Frankreich und Deutschland, vorzugsweise in Berlin, zu beweisen. Unsere Aufabe war es, den Inhalt des Bellows'schen Werkes wahrheitsgemäß zu schildern, und dies — und nichts weiter — gethan zu haben, sind wir uns bewußt.

Rud. Doehn.

z. B. auf die Kaliverbindungen leicht löslich machend ein. Daß dem so ist, geht daraus hervor, daß in manchen Gegenden, z. B. in Reihnhessen und der Pfalz, wo seit etwa 15 Jahren das Superphosphat in so starkem Maße angewendet wird, der Gyps, der in früherer Zeit so auffallend günstige Wirkungen äußerte, jetzt kaum mehr angewendet wird, meil man günstige Erfolge von demselben nicht mehr wahrnimmt. Allein, wenn auch Knochemehl, wie Superphosphat am besten dem Stalldünger beigegeben werden, so giebt es doch immer hin auch Fälle in denen es gut sein kann, diese Dungstoffe pur oder für sich allein in Anwendung zu bringen. Dies ist namentlich der Fall, wenn es darauf ankommt, einem Felde, das in Folge von Düngung mit Stallmist genug Humus besitzt, eine Zufuhr von Mineraldünger, insbesondere von Phosphorsäure zuzuführen. Es ist dann immer rathsam bei Düngungen im Herbste sich des Knochenmehls zu bedienen, es sei denn, daß die Aussaat erst sehr spät erfolgt, in welchem Falle auch Superphosphat für die Herbstsaat empfohlen werden kann; im Allgemeinen aber kommt das Superphosphat im Frühjahre am besten zur Anwendung, es hat wenigstens vor dem Knochenmehl den Vorzug, indem es sich selbst bei halbwegstrockenem Frühjahrswetter noch zu lösen vermag.

Ein Mittel zur Verbesserung von blutarmer Milch. Ein französischer Landwirth macht nach der Schles. landw. Zeitung darauf aufmerksam, daß häufig bei den Kühen der Fall vorkommt, daß ihre Milch, obwohl sie sonst ganz gut von Qualität ist, doch gerade der butterbildenden Eigenschaften entbehrt, und daß dieser Mangel sich in dem Maße als nachtheilig erweist, daß, wenn man solche Milch mit der Milch von den übrigen Kühen vom Kuhstall zusammengießt, das Produkt von Butter aus dieser zusammengegossenen Milch ebenfalls sehr gering und von untergeordneter Qualität auszufallen pflegt. Derselbe Landwirth bemerkt hierzu, daß nach seiner langjährigen Beobachtung selbst solche Kühe, welche gewohnheitsmäßig butterreiche Milch geben, troß guter Haltung und Pflege, doch auch Milch von geringerer Qualität geben. daß er eben nachstehendes Mittel als ein sehr wirksames und probat gefundenes Heilmittel gegen diesen Uebelstand heraus gefunden hat. Es besteht dasselbe darin, daß man solchem Thiere 2 Unzen (1 Unze gleich 2 Loth Zollgewicht) Schwefelantimon, mit 3 Unzen Koriandersamen zu Pulver gemahlen und gut untereinander gemischt, verabreicht. Diese Medizin wird darauf als sanftes Abendtränkchen applicirt, und man läßt danach 3 Morgen nacheinander einen Trank folgen, der ans einem halben Quart Weinessig, einem Quart Wasser, einer Handvoll ordinärem Salze zusammengesetzt und bereitet wird. Schon nach der ersten Dose davon macht sich die Verbesserung an der Butter bemerkbar und hat in stufenweißem aber beständigem Zunehmen eine immer butterreichere Milch zur Folge.

Vermischtes.

* Das „Schles. Kirchenblatt“ weiß Wunderdinge von der Bekehrung der Bulgaren zum römischen Katholicismus zu erzählen. Besonders thätig in dieser Richtung ist ein früherer Lehrer aus Oberschlesien, Thomas Brzeska, der in Rom zum Priester geweiht ist. Er hat auch vor: „eine Kapelle zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Maria zu bauen, wenn ihm wohlhabende und zugleich opferwillige Gönner der bulgarischen Mission hierzu behilflich sein wollten.“ Die katholische Kolonie zu Malko Tarnowo vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Gott hält seine Hand schützend und segnend über dieser jungen Pflanzung und erhebt dieselbe strafend gegen deren Feinde. Vor drei Jahren schenkte P. Brzeska eine alte Kopie eines uralten Muttergottesbildes den dasigen Katholiken. Als er voriges Jahr sie besuchte, sah er an dem Bilde verschiedene Gegenstände von Silber, und es wurde ihm gesagt, daß es Danksagungsbeweise für erhaltene Gnaden seien. Selbst Schismatiker haben dieses Bild beschenkt. Diejenigen aber, die es auf irgend eine Weise zu verunehren wagen, werden von Gott hart gestraft. Ein junger Mann, ein entschiedener Gegner der Katholiken, hat einmal vor dem Bilde, dessen Farben schon ziemlich dunkel sind, die Aeußerung gethan: „Eure Mutter Gottes war wohl in Pech eingetunkt“, und siehe da, sein Gesicht und sein Mund sind sofort krumm geworden.“

* Karlsruhe. [Tetzel redivivus.] Aus dem Amte Baden berichtet man, daß dort, ganz nach der Weise der heutigen Anleihen, Antheilsscheine an den Wohlthaten einer ungeheuren Menge von Messen, Vaterunsern, Kommunionen ꝛc. das Stück für 1 Gulden und zum Vortheil eines in Kroatien erst zu erbauenden Trappisten-Klosters verbreitet werden. Soll eine verstorbene Person des programmmäßigen Genusses theilhaftig werden, so sind 2 Gulden zu erlegen. Wer unter 1 Gulden giebt, wird als „Wohlthäter“ angesehen, wer 1 Gulden giebt, wird in das Verzeichniß der „Wohlthäter“ eingetragen, wer mehr und beträchtlich giebt, wird als „Stifter“ eingetragen. Hat das Kloster keine Noth und Schuldenlast mehr, so werden auf „weltewige Zeiten“ für verstorbene und lebende angesehene und eingetragene Wohlthäter und Stifter täglich 2 Messen gelesen. Ein deutscher Kardinal-Erzbischof hat die begleitenden Traktätchen unterschrieben. Die einzige Gemeinde Lichtenthal hat ca. 300 Gulden nach Kroatien geschickt.

* In einer kürzlich erschienenen Beschreibnng Heilbronn's von Moriz Hartmann heißt es: „Von Kirchen nennen wir nur noch die Nikolaikirche um daran zu erinnern, daß sich die bekannte und tiefsinnige Inschrift:

Ich leb', ich weiß nicht wie lang?
Ich sterb', und weiß nicht wann?
Ich fahr', und weiß nicht wohin?
Mich nimmt Wunder, daß ich so fröhlich bin ꝛc.

die sich in den verschiedensten Gegenden Deutschlands, unbedeutend variirt, an Häusern und Hütten findet, in ältester Zeit hier gefunden und von da aus in die weite Welt verbreitet haben soll.“ Diese alte Zeit und ihre Kirchen-Inschrift findet keine Gnade bei Flügge; denn im norddeutschen Lesebuche, welches im Auftrage des Ministers für die Bedürfnisse der einklassigen Volksschule redigirt wurde und im Oktober dieses Jahres erschienen ist, heißt es: „Das Weltkind spricht: Ich lebe, ich weiß nicht wie lang ꝛc. .... Dagegen der Christ: „Ich lebe, und weiß wohl wie lang'; ich sterbe und weiß wohl wann; ich fahre und weiß wohl wohin; mich wunderts, daß ich noch traurig bin.“ Sollte nicht eine Umarbeitung der Hauptstücke deutscher Literatur eine sehr zeitgemäße aber zugleich sehr weitläufige Anfgabe sein?

* Mainz. [Vielfarbig.] Ein amerikanisches Blatt giebt folgende Charakteristik unserer Stadt: Die Festung Mainz ist großpreußisch, die Regierung ist darmstädtisch, die Post ist nordbündisch, das Militär ist polnisch-preußisch, die Landesfarben sind hessisch, das Gesetz ist französisch und die Sprache der Mainzer ist deutsch.

* Jena. [Gelehrten-Zerstreutheit.] Von dem verstorbenen Professor Schleicher erzählt Dr. E. Bulle in einem Nekrologe (in der „Wes.-Z.“) folgende belustigende Anekdote: Eines Tages erschien Schleicher im Kolleg nicht wie gewöhnlich in seinem grauen, bis an den Hals zugeknöpften Anzug, sondern in schwarzem, offenem Oberrock; als er aber seine Hefte aus der Tasche ziehen wollte, waren sie nicht drin. Er entschuldigt sich, bittet einen Augenblick zu warten; er werde in 10 Minuten wieder da sein, und eilt weg. Zu Hause angekommen, nimmt er zunächst die Hefte aus der Tasche des grauen Rockes und steckt sie in den schwarzen; dann aber denkt er: du kannst nun auch in Eins die Röcke wechseln, zieht den grauen an, läßt aber natürlich die Hefte in dem schwarzen sitzen. So erscheint er zum zweiten Male ohne dieselben im Kolleg, bemerkt hier mit großer Bestürzung seine Zerstreutheit und entläßt dann, nachdem er den tragikomischen Hergang erzählt hat, seine Zuhörer, deren Heiterkeit man sich denken kann, bis zum folgenden Tage.

* Die jüngsten Nachrichten der Wiener Journale aus Wieliczka klingen überaus trostlos. Alle bisherigen Versuche, weitere Verwüstungen durch das einströmende Wasser zu verhindern, haben sich fruchtlos erwiesen, und zumal werden von Augenzeugen die Pumpvorrichtungen als ganz ungenügend geschildert. Trotz allen Versicherungen der Behörden, daß der Stadt Wieliczka keine Gefahr durch Einsturz drohe, sind bereits ganze Straßen von ihren Bewohnern verlassen worden, die größtentheils sich nach Krakau geflüchtet. Das Wasser hat nun auch die schöne Antoniuskapelle zerstört, die in der That ein Kunstwerk gewesen, das gewiß jedem Besucher der Minen noch erinnerlich ist. Die Kapelle ward im Jahre 1690 ausgebrochen und Alles — Einfassungsmauer, Altar, Kruzifix, Säulen, Statuen u. s. w. — war aus Salzstein gemeißelt. Die Kapelle gewährte namentlich bei Beleuchtung einen eigenthümlich erhebenden Anblick und versammelte die unterirdischen Bewohuer der Gruben oftmals zum Gebete. Die Zerstörung der Kapelle hat auf die abergläubischen Bergleute großen Eindruck geübt, ja sie halten gegenwärtig das Bergwerk unrettbar verloren.

* Undank ist der Welt Lohn! Die Unità Cattolica bringt folgende Statistik: „Die Königin Isabella hat 519 Minister geschaffen, d. h im Durchschnitt einen alle 24 Tage; 790 Senatoren, folglich einen alle 16 Tage; 1385 Brigade-Generale, also einen alle 9 Tage; 291 Adelige, also einen alle 45 Tage; 64 Granden von Spanien, also einen alle 6 Monate; im Ganzen hat sie 5644 Ehrenbezeigungen vertheilt, mithin eine alle 2 Tage: und nun sähe man, wie in zwei Tagen die ungeheure Majorität der so von ihr Belohnten ihr den Rücken zugekehrt habe!“

* [Gräuel auf See.] Der „Cork Herald“ erzählt die Einzelheiten einer fast unerhörten Gräuelthat, die sich an Bord eines holländischen Schiffes „Finnechina“, Kapitän Hotze, ereignet hat, welches am 14. Dezember, von Südamerika kommend, in Cork eingelaufen ist. Die Mannschaft des Schiffes, welches längere Zeit Küstenfahrten zwischen den brasilianischen Häfen gemacht hatte, bestand aus dem Kapitän und sechs Mann, unter diesen ein Matrose Namens Rogers aus London. Das Schiff befand sich auf der Reise nach Europa seit vier Tagen in See, als dieser Rogers eine Gelegenheit benutzte, den ersten Steuermann über Bord zu werfen. Auf dessen Hülferuf kam der Schiffskoch herbei und warf ihm ein Seil zu, was jener auch ergriff; in dem Augenblicke aber, wo der Koch beschäftigt war, das Seil anzuziehen, faßte ihn Rogers bei den Beinen und warf ihn gleichfalls über Bord. Der zweite Steuermann eilte herzu, aber Rogers hieb mit einem Beile das Seil, welches die beiden Unglücklichen ergriffen hatten, durch und wandte sich dann mit dem Beile gegen den Unter-Steuermann, der, von ihm verfolgt, sich nach der Kajüte flüchtete. Im Eingange zu derselben stieß er gegen den hervortretenden Kapitän, so daß beide die Treppe hinunterfielen, worauf Rogers die Lucke über ihnen schloß und befestigte. Die zwei noch übrigen Leute hielt er sodann durch Drohungen getrennt, den einen am Steuer, den anderen auf dem Vorderschiffe, und zwang sie, das Schiff zu manövriren. Er steuerte dasselbe nun wieder in der Richtung der südamerikanischen Küste zurück, jedoch, wahrscheinlich durch die Abweichung der Magnetnadel getäuscht, fuhr er längs der Küste hin. Das dauerte vier Tage, während welcher der Mann keinen Augenblick schlief. Einmal näherte er sich dem Decklicht der Kajüte, um nach den darin Eingesperrten zu sehen, worauf der Kapitän zwei Schüsse auf ihn abfeuerte, ohne ihn jedoch zu treffen. Am Ende des vierten Tages endlich ward der schreckliche Mensch vom Schlafe überfallen und streckte sich aufs Deck, worauf der eine der beiden Matrosen, ein Irländer, das Beil, welches Rogers bis dahin nicht aus der Hand gelassen hatte, ergriff und ihn mit einem Schlage tödtete. Die beiden überlebenden Matrosen befreiten dann den Kapitän und den Steuermann aus der Kajüte, welche das Schiff nach Rio de Janeiro führten, wo die Sache gerichtlich konstatirt wurde. Nach geschlossener Untersuchung hat dann Kapitän Hotze mit einer neuen Mannschaft die Heimreise wieder angetreten. Man vermuthete, daß Rogers, da der Kapitän viel Geld an Bord hatte, sich desselben bemächtigen wollte, indem er das Schiff an irgend einem Punkte der Küste stranden ließ.

* In Newyork wird nächster Zeit eine Zusammenstellung der Ursachen und Kosten der verschiedenen Indianerkriege während der letzten 37 Jahre erscheinen. Der Verfasser Mr. A. H. Jackson beginnt mit dem Kriege gegen den Schwarzen Falken (1831—32), dessen Kosten er auf einige 5,000,000 Doll. veranschlagt und bei dem 400 Amerikaner den Tod fanden. Der Seminole- oder Floridakrieg kostete 100,000,000 Dollars und 1500 Menschenleben, der Krieg gegen die Sioux im J. 1852 40,000,000 Dollars und 300 Menschenleben, der Krieg gegen die Cheyennes und Sioux im Jahre 1864 60,000,000 Doll. Im Jahre 1867 brach der Krieg gegen die Cheyennes von Neuem aus und verschlang 15,000,000 Dollars, ohne deshalb beendigt zu sein. Die Indianerkriege auf der Abdachung gegen den stillen Ocean haben während der letzten 20 Jahre etwa 300,000,000 Dollars verschlungen, und zur Unterdrückung der Indianer-Unruhen im Territorium Neu-Mexiko wurden 150,000,000 Dollars ausgegeben. — Ein niedliches Sümmchen!

Redaktions-Korrespondenz.

Unsere Herren Korrespondenten werden ergebenst ersucht, Ihre Liquidationen pünktlich am 31. d. M. hierher gelangen zu lassen.

Angekommene Fremde

vom 29. Dezember.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Sperling aus Kikowo, v. Chlapowski aus Rothdorf, v. Treskow aus Bolechowo, Ramcke aus Chodzißzewo, Funk aus Rokietnica, Funk aus Weidenvorwerk und Boas aus Lussowo, die Kaufleute Lewy, Rachwalsky, Misch, Eberlein, Schlesinger, Ascher, Michaelis und Frank aus Berlin, Buxbaum aus Nürnberg und Pinkussohn aus Landsberg.

DREI LILIEN. Schneidermeister Guttmann aus Gnesen, Kaufmann Israel aus Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Seligsohn aus Samoczyn, Türke aus Köln, Reichelt aus Bingen, Schlesinger aus Breslau, Wandler aus Berlin, Salfeld aus Liegnitz.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Jauernik nebst Frau aus Nagradowice, Tschuschke aus Babin, v. Slawoszewski aus Ustaszewo und Hoffmeier aus Zlotnik, die Gutsbesitzer Burghardt aus Gortatowo und Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Landrath Feige aus Wreschen, die Kaufleute Lewy aus Wongrowitz und Philippsohn aus Breslau, Lehrer Bienkowski aus Kosten.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Graf Potworowski aus Zielęcin, v. Swiniarski aus Golęcin, v. Radonski aus Glemboki und v. Zakrzewski aus Zabnc, Kaufmann Dietrich aus Krossen, Distriktskommissar Gatzki aus Bnin.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Ehrlich aus Berlin, Karo aus Nakel, Horwitz aus Krakau und Jentes aus Wollstein.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Zoltowski aus Zajączkowo, Szulczewski aus Boguniewo und v. Zablocki aus Obora, Frau Stan aus Gollancz, Bürger Wiese nebst Tochter aus Wronke.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Fabian aus Wongrowitz, Chlebowski aus Kazmierz, Abendorf aus Neumarkt, Geschw. Nachmann aus Berlin, Frau Russak aus Strzelno, Lewin aus Dolzig und Held aus Miloslaw, Viehhändler Klakow aus Goschter-Hauland.

HOTEL DE PARIS. Gutsverwalter Nehler aus Glinno.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Poninski aus Wreschen, Wolniewicz aus Dembicz, Zakrzewski aus Golini und Graf Zoltowski aus Radzewo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Oberst v. Quedenfeld aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Hoffmann aus Küstrin, Baron v. Estorff aus Piontkowo, v. Sczaniecki aus Boguszyn und Berndt aus Kosten, Bau-Unternehmer Rauschning nebst Frau aus Buk, Redakteur Dr. Wasner aus Berlin, die Kaufleute Peltzer aus Rheydt, Jacoby aus Breslau, Dreßler aus Magdeburg, Hausfelder aus Düsseldorf und Martin aus Frankfurt a. O.

KRUG'S HOTEL. Wirthschaftsbeamter Stachowski aus Adelnau, Erbschulze Reim aus Glogau, die Handelsleute Liciewicz und J. Liciewicz aus Neutomysl.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Eine Quantität von

241 Centnern

ausgesonderten alten Papiers, worunter 20 Centner Aktendeckel und 72 Centner zum Einstampfen bestimmtes Papier, wird am **27. Januar k. J., Vormittags um 10 Uhr** durch den Appellationsgerichts-Sekretair **Willenberg** in unserem Geschäftslokale meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch eingeladen.

Posen, den 16. Dezember 1868.

Königl. Appellationsgericht.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Kreis-Obligationen des Kröbener Kreises werden hierdurch benachrichtigt, daß die für den nächsten fünfjährigen Zeitraum vom 1. Januar 1869 bis Ende 1873 ausgefertigten Zins-Kupons bei Abhebung der Zinsen gegen Ablieferung des letzten Kupons pro zweites Semester 1868 und des dazu gehörigen Talons, im Laufe des Monats Januar 1869 bei unterzeichneter Kasse in Empfang genommen werden können.

Rawicz, den 23. Dezember 1868.

Die Kreis-Kommunal-Kasse des Kröbener Kreises.

Hausleutner.

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar 1869 fälligen Zins-Kupons der Krotoschiner Stadt-Obligationen werden in **Breslau** von den Herren **Gebrüder Guttentag,** in **Berlin** und **Posen** von den Herren **Hirschfeld** und **Wolff,** für unsere Rechnung eingelöst.

Krotoschin, den 19. Dezember 1868.

Der Magistrat.

Rhode.

Handels-Register.

Die in unserm Firmen-Register unter Nr. 1024. eingetragene Firma **Berends & Pilaski** zu Posen — Inhaber: Kaufmann **Zygmunt Berends** — ist erloschen.

Posen, den 21. Dezember 1868.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Zur Vergebung der Arbeiten nebst Materialien, veranschlagt auf 575 Thlr. zur Reparatur des kath. Hospitalgebäudes zu Opalenica ist der Lizitationstermin auf den 11. Januar 1869, Nachmittags 2 Uhr, im Pfarrgebäude anberaumt, zu welchen Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Der Hospitalvorstand.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.

Wir theilen hierdurch mit, daß wir Herrn ***Lurczyński*** in **Wongrowiec** eine Agentur übertragen haben. Derselbe wird jederzeit bereit sein, Auskunft über die Geschäfte der Bank zu ertheilen und Mittheilungen über die Bedingungen zu machen, unter welchen hypothekarische Darlehne bewilligt werden.

Cöslin, den 18. Dezember 1868.

Die Haupt-Direktion.

Wer seine **Bücher** und **Rechnungen** geordnet haben will, beliebe seine Adresse sub ***Z. Z.*** in der Zeitungsexpedition abzugeben.

Ein seit 4 Jahren bestehendes lebhaftes **Droguen-Geschäft** mit neu und gut eingerichteter **Mineralwasser-Fabrik,** in einer bedeutenden, an der Eisenbahn gelegenen Kreis- und Fabrikstadt mit Gymnasium und Garnison, ist wegen anhaltender Kränklichkeit des Besitzers unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Frank. Offerten werden sub ***D. G. 6816.*** an die Expedition der Pharmaceutischen Zeitung in Bunzlau erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

Unser seit 15 Jahren hierorts bestehendes

Putz- und Modewaaren-Geschäft,

mit bestem Erfolge betrieben, in der frequentesten Gegend gelegen, wollen Familienverhältnisse halber sofort verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an die Firma wenden von

Friedrichsstraße Nr. 36. **Geschwister Jaffé.** Friedrichsstraße Nr. 36.

Als geübte Damen-Friseurin empfiehlt sich

Anna Sowinska,

Thorstraße 10., Souterrain.

Feinstes Dünger-Gyps-Mehl

offerirt, jedes beliebige Quantum, zu den billigsten Preisen. Eisenbahn- u. Wasserverbindung

Die königl. Mühle in Fürstenwalde.

A. Kessel.

Zum Verkauf

stehen in der ***Sobolaer Forst*** bei Rokietnica trocken eichenes und birkenes Klobenholz à 5 Thlr., eichene Stubben à 2⅓ Thlr., sowie eichene Bohlen, Schwarten, Knüppel, Strauch und Spähne zu mäßigen Preisen.

Eine **schwarzbraune Stute,** 5' 5" hoch, starkes Pferd, 6 Jahr alt, ist zu verkaufen **gr. Gerberstr. 51.**



Auktion

über 50 Rambouillet-Vollblut-Böcke zu **Gollmitz** bei **Prenzlau,** **Uckermark,** am **6. Februar,** Mittags 12 Uhr.

Verzeichnisse werden auf Wunsch franko übersandt.

G. Mehl.

(Beilage.)



Der Bockverkauf

aus meiner Stammheerde von **50 Rambouillets-Negretti-** und **40 rein Negretti-Böcken** beginnt am 6. Januar 1869.

Die Negretti-Heerde ist seit 1817 rein erhalten und ist die Heerde geimpft.

Auf vorherige Meldung stehen Wagen auf dem Bahnhof zu **Neu-Brandenburg** zur Abholung bereit.

Warbende bei Neu-Strelitz, Mecklenburg.

L. Runge.

Neun Klaftern **Kiefern Böttcherholz** ist zu verkaufen.
Näh. beim Bäckermeister ***Emil Tiedemann***, Breitestraße 7.

Das Dominium **Strzempin** bei Granowo Kreis Buk hat 30 Centner **rothen Klee** von diesjähriger Ernte zur Saat und 2 bis 3000 Scheffel **rothe Kartoffeln**, mehlreich, welche zur Brennerei sich eignen, zu verkaufen.

Neujahrskarten,
ernsten und humoristischen Inhalts, empfiehlt ***E. Güttler***, Breslauerstr. 20.

Ein **Doppelpult** nebst **Komtoirstühlen** ist **preiswürdig** zu verkaufen **Markt 47.**

Die Pianino-Fabrik
von ***Poggerpohl & Co.***,
Oranienstr. 158. in Berlin,
liefert elegante Pianinos mit vollendeter Tonfülle von 135 Thlr. an.

Fr. fette Kiel. **Sprotten** empf. **Kletschoff.**

Täglich frische Austern
bei **Th. Baldenius Söhne.**

Düsseldorfer Punsch-Essenz von Johann Adam Roeder u. Carl Schieffer, feinsten Mandarinen-Arrac u. Jamaica-Rum, Arrac de Goa und Batavia, sowie echten Champagner-Cognac empfiehlt
A. Cichowicz.

Agenten!

Ein leistungsfähiges Export-Haus in Wien sucht für die Galanterie- und Kurzwaaren-Branche mit guten Referenzen versehene Agenten, die eine Kaution von 200 Thlr. Pr. Crt. leisten können. Adressen ***S. J. L.*** poste restante **Wien.**

Zum 1. Februar oder 1. April 1869 findet ein junger Mann, der Lust zur praktischen Erlernung der Landwirthschaft hat, mit guten Schulkenntnissen versehen, aus achtbarer, anständiger Familie, gegen Zahlung eines angemessenen Lehrgeldes ein Placement auf dem Dominium **Przependowo** bei Mur.-Goslin.
Näheres zu erfragen daselbst.
Das Dominium.

Ein tüchtiger **Ziegler,** der eine Kaution von 150 200 Thlr. stellen kann, wird gesucht. Offerten bis 1. Januar a. f. bei Herrn ***H. Marquard*** in **Obornik.**

Ein junger Mann, der das Maurer- oder Zimmerhandwerk erlernt hat, im Zeichnen und in der Anfertigung von Bau-Anschlägen geübt ist, kann sich sofort unter Einreichung seiner Zeugnisse bei dem Zimmermeister **Berger** in Samter melden.
Honorar nach den Leistungen.

Dominium Marienberg
sucht für das Nebengut **Rosnowo** einen tüchtigen und zuverlässigen deutschen Beamten bei 120 Thaler Gehalt. Antritt Neujahr 1869. Persönliche Vorstellung nöthig.

In unserem Komptoir findet ein junger Mann aus achtbarer Familie als **Lehrling** eine Stelle.
H. B. Maladinsky & Co.
in **Bromberg.**

Einen **Lehrling** für's Comtoir sucht per 1. Januar ***Siegmund Bernstein.***

Ein erfahrener **Wirthschafts-Inspektor,** 32 Jahr alt, evangelisch, vorzüglich empfohlen, auch der polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. Januar k. J., oder auch später, eine anderweitige Stellung. Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Das Dominium **Placzki** bei Schroda sucht sofort oder auch zum 1. April einen beider Landessprachen mächtigen Wirthschaftsbeamten. Gehalt 80—100 Thaler. Persönliche Meldungen werdeu nur berücksichtigt.

---

5 Thlr.
erhält sofort, wer einem anständigen jungen Manne mit schöner Handschrift, beider Landessprachen vollkommen mächtig, eine angemessene Schreiberstelle verschafft. Angebote unter Adr. „Concordia" an die Exped. d. Bl.

Nr. 1. der Neuen Posener Zeitung

erscheint am 31. d. Mts., Nachm. 4 Uhr. Das Sonntagsblatt wird mit Nr. 2. ausgegeben. Es enthält: Wilhelmine Schröder-Devrient, eine biographische Skizze von L. Habicht. Mittheilung aus Brasilien von Dr. Carl Ruß. Die orientalische Frau von A. Vermischtes.

Die des Morgens hier eingehenden Börsendepeschen werden um 9 Uhr vor unserem Expeditionslokal angeschlagen werden.

Für die Stadt Posen ist ein Monats-Abonnement von 10 Sgr. eingeführt.

Dr. Jochmus.

MATICO-INJECTION
VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Aus den Blättern der Matico-Pflanze bereitet, dient die Matico-Injection als **sicheres und rasches Heilmittel gegen Gonorrhoe.** Ferner werden von demselben Hause gegen diese Krankheit **Gluten-Kapseln** unter dem Namen Capsules végétales au Matico bereitet, welche neben dem Copaiva-Balsam die wirksamen Bestandtheile der Matico-Pflanze enthalten. Durch Vereinigung beider Substanzen werden nicht allein die Heilkräfte des Balsams erhöht, sondern auch das unangenehme Aufstoßen und die Uebelkeiten, welche der Gebrauch des Copaiva-Balsams nach sich zieht, vermieden.
Niederlage in Posen: ***Elsner.***

Mit dem 1. Januar beginnt der 17. Jahrgang der bei **Ernst Keil** in **Leipzig** erscheinenden beliebten Wochenschrift:

250,000 Aufl. **Die Gartenlaube.** Aufl. 250,000.

Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart mit vielen prachtvollen Illustrationen.
Vierteljährlich 15 Sgr., mithin der Bogen nur ca. $5\frac{1}{2}$ Pfennige.
Wir beginnen den nächsten Jahrgang mit dem längst mit Spannung erwarteten Roman der Verfasserin von **„Goldelse"** und **„Das Geheimniß der alten Mamsell"**:

Reichsgräfin Gisela
von **E. Marlitt,**

und lassen darauf eine zweite Erzählung von **Karl Gutzkow:** „Durch Nacht zum Licht", und sodann eine historische Novelle aus der Spessart'schen Bauernerhebung von **L. Schücking:** „Verlassen und Verloren" folgen.
Außerdem liegen Beiträge vor von: Bock, H. Bodenstedt, Brehm, E. Geibel, Fr. Gerstäcker, Paul Heyse, G. Hiltl, Laube, Robert Prutz, Max Ring, Arnold Ruge, Herman Schmid, Schulze-Delitzsch, Ludwig Steub, Albert Traeger, Otto Ule, Carl Vogt rc. — Um unsere Leser und Leserinnen durch eine kundige Hand einzuführen in die hervorragendsten Schöpfungen unserer Dichter und Schriftsteller, erscheinen monatlich

Literaturbriefe an eine deutsche Frau
von **Karl Gutzkow.**

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in **Leipzig.**
Bestellungen nimmt entgegen die Buchhandlung von
Joseph Jolowicz, Markt 74.

Gestern Vormittags um $9\frac{3}{4}$ Uhr verschied in Folge Herzschlages der Appellationsgerichts-Bureau-Assistent **Ferdinand Gehrke.** Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen braven Kollegen und treuen Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Beerdigung am 30. d. M. Nachmittags um $\frac{1}{2}$3 Uhr von der Mühlenstraße Nr. 16. aus.
Posen, den 28. Dezember 1868.
Die Subalternbeamten des Königl. Appellationsgerichts.

Am Sonntag Abend 9 Uhr verschied nach mehrtägigem Leiden unser innigst geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Seilermeister **Carl Eisermann,** im 68. Lebensjahre.
Posen, am 29. Dezember 1868.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet morgen Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Bäckerstr. 3., aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Alb. Kündiger mit Frl. Klara Gericke in Berlin.

Todesfälle. Wittwe Nielsen geb. George in Berlin, Kaufmann Simon Münzer in Berlin, Mechanikus Julius Reimann in Berlin, Rechnungsrath Brüggemann in Kirchhain, Fräulein Sophie v. Bredow in Berlin, Frau Agnes Gebbers geb. Müller in Forsthaus Klepzig, Pastor Goernandt in Ob.Dorla, Frau Hauptmann Pielsticker v. Pfeilburg geborne v. Schmalensee in Iglau, Frau v. Poncet geb. v. Chulnowska, Geh. Regierungs-Rath Krüger in Münster, Herrn Kanzleirath Leiß Tochter Sidonie in Berlin, Frau Agnes Wesenberg geb. Partzsch in Berlin.

Strohgeflechte, Roßhaar-Borduren u. moderne franz. Hut-Garnituren empfiehlt zu Fabrikpreisen die Strohhutfabrik ***P. Hahn***, St. Martin 78.
Strohhut-Nätherinnen und ein ordentlicher fleißiger **Arbeiter** findet Beschäftigung.

☞ ***S. Mucka***, **Tapezierer und Decorateur, Wronkerstr. 24.,** empfiehlt sein Lager fertiger **Polster-Waaren** eigener Arbeit, als vollständige **Garnituren** in **Nußbaum** und **Mahagoni, Chaiselongues, Stühle,** sowie jede Art **Sophas** zu den billigsten Preisen.
☞ Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Punsch-Extracte,
bester Qualität, aus den Fabriken von **Roeder** und **Schieffer** in Düsseldorf; **Svensk Arrac's-Punsch** von **Oldenburg** in **Stockholm;** ferner feinen und feinsten **Jamaica-Rum, Arrac de Goa, Mandarinen-Arrac** in Original-Flaschen direct importirt, **Cognac nonpareille fine champagne** empfehlen
Th. Baldenius Söhne,
Wilhelmsplatz 15.

Große best marinirte Weichselneunaugen, äußerst delikat, in $\frac{1}{1}$ Schockfässern à $2\frac{1}{2}$ und 3 Thlr. versendet unter Nachnahme **F. W. Schnabel** in Danzig, Seefischhandl.

Pr. Loose, $\frac{1}{4}$-Original 6 Thlr.
$\frac{1}{8}$ **2 Thlr.,** $\frac{1}{16}$ **1 Thlr.,** $\frac{1}{32}$ **15 Sgr.,** versendet ***H. Goldberg,***
Monbijouplatz 12., **Berlin.**

Pr. Loose, $\frac{1}{4}$ 6 Thlr. (Original), $\frac{1}{8}$ 2 Thlr., $\frac{1}{16}$ 1 Thlr., $\frac{1}{32}$ 15 Sgr, vers. **L. G. Ozanski,** Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Friedrichsstraße 33 b, 2 Treppen, vorn heraus ist eine möbl Stube v. 1. Jan. z. verm.

Vier Zimmer nebst Zubehör sind **große Gerberstraße 5.** sogleich zu vermiethen.

Kl. Gerberstr. 9., i. Hofe rechts, 1 St. m. z. v.

Zwei fein möbl. **Zimmer** sind v 1. Januar ab für monatlich 7 Thlr. zu vermiethen. Wo? zu erfragen in der Exped. der Pos. Ztg.

Bäckerstr. 7. beim Wirth bill. möbl. Stube und Pension für 2 bis 3 junge Leute.

Ein möblirtes Parterre-Zimmer ist sofort zu vermiethen **Halbdorfstraße 29/30.**

Ein fein möbl. Zimmer ist **St. Martin 60.,** im Hofe Parterre, zu vermiethen.

Zwei Wohnungen, bestehend je aus zwei Stuben nebst Küche mit Wasserleitung im dritten Stock für ruhige Miether zu vermiethen **Sandstraße 2.**

Betten sind zu vermiethen **Schrodka-Markt 7.,** 2 Treppen.

Ein möblirtes Zimmer, vorn heraus, Parterre, ist vom 1. Januar **Schützenstraße 1.** zu vermiethen.

Neujahrskarten,
ernste und komische,
in größter Auswahl bei
Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Bei unserer Abreise nach **Pleschen** sagen wir unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Posen, den 29. Dezember 1868.
H. Strasburg, königl. Fortschreibungsbeamter,
A. Strasburg, geb **Gisevius.**

Mittwoch den 30. d.
Generalprobe zum mus. Kränzchen.
Der Vorstand
d. Allg. M.-G.-Vereins.

D. 31. XII. A. 6. Sylv.-F.
A. 8. Schw.-M.

Jüdischer Töchterverein.
Die Verloosung findet Mittwoch den 30. Dezember, Mittags 2 Uhr, in Keilers Hotel statt.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Max Heymann** aus Stettin, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Posen, den 28. Dezember 1868.
J. Zadek und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Lina Zadek.
Max Heymann.
Posen. Stettin.

Die Verlobung unserer Tochter **Natalie** mit Herrn **W. Jacoby** aus Rogasen zeigen wir ergebenst an.
J. A. Borchardt und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Natalie Borchardt. Pinne.
W. Jacoby. Rogasen.

Stadttheater in Posen.
Dienstag den 29. Dez.: **Böse Zungen,** Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.
Mittwoch den 30. Dezember: **Heydemann und Sohn,** Lebensbild mit Gesang in sieben Bildern von Hugo Müller.

Volksgarten-Saal.
Dienstag den 29.
und Mittwoch den 30. Dezember
großes Konzert.
Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr. Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr. Anfang 7 Uhr.
Emil Tauber.

Heute Dienstag den 29. Dezbr. **Eisbeine** bei **Volkmann,** Wronkerstraße 17.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 29. Dezember 1868. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 28.	v. 24
Roggen, schließt matt			
Dezbr.	$51\frac{1}{4}$	$51\frac{1}{8}$	$51\frac{3}{4}$
Dezbr.-Januar	$51\frac{1}{8}$	$51\frac{1}{8}$	$51\frac{1}{4}$
April-Mai	$51\frac{1}{2}$	$51\frac{1}{4}$	51
Spiritus, matt.			
Dezbr.	$15\frac{1}{4}$	$15\frac{5}{12}$	$15\frac{1}{2}$
Dezbr.-Januar	$15\frac{1}{4}$	$15\frac{5}{12}$	$15\frac{1}{2}$
April-Mai	$15\frac{7}{8}$	$15\frac{11}{12}$	$15\frac{23}{24}$
Rüböl, fester.			
Dezbr.	$9\frac{3}{8}$	$9\frac{7}{24}$	$9\frac{7}{24}$
April-Mai	$9\frac{3}{4}$	$9\frac{2}{3}$	$9\frac{2}{3}$

Fondsbörse:		Not. v. 28.	v. 24.
Amerikaner	79	$79\frac{1}{8}$	$79\frac{3}{8}$
Staatsschuldsch.	80	$80\frac{1}{2}$	$80\frac{1}{2}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{5}{8}$
Ruff. Banknoten	$82\frac{3}{4}$	$83\frac{1}{8}$	$82\frac{3}{4}$
Russ. Pr.-Anl., a.	$117\frac{1}{4}$	117	$116\frac{7}{8}$
do. do. n.	$115\frac{1}{4}$	115	$114\frac{3}{4}$
Italiener	$54\frac{5}{8}$	55	$54\frac{3}{4}$

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 29. Dezember 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 28
Weizen, still.		
Dezbr.	69	69
Frühjahr 1869	$69\frac{1}{4}$	$69\frac{1}{2}$
Mai-Juni 1869	$69\frac{3}{4}$	70
Roggen, fest.		
Dezbr.	$51\frac{1}{4}$	$50\frac{3}{4}$
Frühjahr 1869	52	$51\frac{1}{4}$
Mai-Juni 1869	$52\frac{1}{4}$	$51\frac{1}{2}$

		Not. v. 28.
Rüböl, still.		
Dezbr.	$9\frac{1}{8}$	$9\frac{1}{8}$
April-Mai 1869	$9\frac{7}{12}$	$9\frac{7}{12}$
Spiritus, fest.		
Dezbr.	$15\frac{1}{6}$	$15\frac{1}{12}$
Frühjahr 1869	$15\frac{2}{3}$	$15\frac{7}{12}$
Mai-Juni 1869	$15\frac{11}{12}$	$15\frac{5}{6}$

Börse zu Posen

am 29. Dezember 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $83\frac{3}{4}$ bz., do. Rentenbriefe $86\frac{3}{4}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten $82\frac{7}{8}$ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Dezbr. $46\frac{3}{4}$, Dezbr. 1868-Januar 1869 $46\frac{2}{3}$, Jan.-Febr. 1869 $46\frac{2}{3}$, Febr.-März 1869 $46\frac{3}{4}$, März-April 1869 —, Frühj. 1869 $47\frac{1}{4}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 36,000 Quart pr. Dezbr. $14\frac{5}{12}$, Januar 1869 $14\frac{1}{2}$, Febr. 1869 $14\frac{7}{12}$, März 1869 $14\frac{3}{4}$, April 1869 —, Mai 1869 —, April-Mai 1869 15.

[Privatbericht.] **Wetter:** stürmisch. **Roggen:** fest. pr. Dezbr. $46\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Dezbr.-Jan. $46\frac{2}{3}$ bz., Br u. Gd., Januar-Febr. do., Febr.-März 47 Br., $46\frac{3}{4}$ Gd., März-April —, Frühjahr $47\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd., April-Mai $47\frac{1}{4}$ Gd., $47\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni $47\frac{3}{4}$ Br. u. Gd.

Spiritus: unverändert. Gekündigt 36,000 Quart. pr. Dezbr. $14\frac{5}{12}$ bis $\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Jan. $14\frac{13}{24}$—$\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd. Febr. $14\frac{2}{3}$ Br., März $14\frac{5}{6}$ Br., April —, April-Mai 15 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 28 Dezbr. Wind: WNW. Barometer: 27^{7}. Thermometer: 6° +. Witterung: Regen.

Für **Roggen** ist für nahe Lieferung ein Rückschritt erfolgt, für entfernte Termine keine merkliche Besserung. Der Terminhandel war nicht sehr rege, das Effektivgeschäft lebendiger in Folge der größeren Offerten. Kündigungspreis $51\frac{1}{4}$ Rt.

Roggenmehl unverändert. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. 16 Sgr.

Weizen fest. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis $63\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer loko ohne Aenderung. Termine still. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis $31\frac{1}{2}$ Rt.

Rüböl in trägem Verkehr und im Werthe unverändert. Gekündigt 300 Ctr. Kündigungspreis $9\frac{7}{24}$ Rt.

Spiritus sehr wenig belebt, aber doch in ziemlich fester Haltung, erst schließlich trat mehr Angebot hervor. Gekündigt 120,000 Quart. Kündigungspreis $15\frac{11}{24}$ Rt

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 60—71 Rt. nach Qualität, per 2000 Pfd. per diesen Monat 63 Rt. bz., April-Mai 63 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. $50\frac{3}{4}$ a 52 Rt. bz., per diesen Monat $51\frac{1}{2}$ a 51 a $\frac{1}{4}$ Rt. bz., Dezbr.-Januar $51\frac{1}{4}$ a 51 a $\frac{1}{8}$ bz., Januar-Februar —, April-Mai $51\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{8}$ a $\frac{3}{8}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 44—54 **Rt. nach Qualität.**

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 29—$34\frac{1}{2}$ **Rt.** nach Qualität, $29\frac{1}{2}$ a $33\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat $31\frac{1}{2}$ Rt. Br., Dezbr.-Jan. $31\frac{3}{8}$ bz., Januar-Febr. $31\frac{1}{2}$ bz., April-Mai $31\frac{7}{8}$ a 32 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—70 **Rt.** nach Qualität, Futterwaare 54—58 Rt. nach Qual.

Raps pr. 1800 Pfd. 79—82 **Rt.**

Rübsen, Winter- 76—81 **Rt.**

Rüböl loko pr. 100 **Pfd. ohne Faß** $9\frac{1}{2}$ **Rt.,** per diesen Monat $9\frac{1}{2}$ Rt. bz., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. do., Februar-März $9\frac{5}{12}$ Rt., März-April $9\frac{7}{12}$ Br., April-Mai $9\frac{2}{3}$ a $\frac{17}{24}$ a $\frac{2}{3}$ bz., Mai-Juni $9\frac{5}{6}$ bz., Sept.-Oktbr. $10\frac{1}{6}$ bz.

Leinöl loko $10\frac{3}{4}$ **Rt. Br.**

Spiritus pr. 8000 % **loko ohne Faß** $15\frac{7}{24}$ **Rt. bz.,** loko mit Faß —, per diesen Monat $15\frac{1}{2}$ a $\frac{5}{12}$ **Rt. bz., Br. u. Gd.,** Dezbr.-Januar $15\frac{11}{24}$ a $\frac{5}{12}$ bz., Br. u. Gd., Jan.-Febr. do., März-April $15\frac{3}{4}$ bz., April-Mai $15\frac{23}{24}$ a $\frac{11}{12}$ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni $16\frac{1}{12}$ a $\frac{1}{24}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{12}$ Br., Juni-Juli $16\frac{5}{12}$ a $\frac{3}{8}$ bz. u. Gd., $\frac{5}{12}$ Br., Juli-August $16\frac{2}{3}$ bz.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 3 Rt. $16\frac{1}{2}$ Sgr. Br., Dezbr.-Jan. 3 Rt. 16 Sgr. Br., Jan.-Febr. 3 Rt. $15\frac{1}{2}$ Sgr. Br, April-Mai 3 Rt. 15 Sgr. bz.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $7\frac{2}{3}$ Rt. Br, per diesen Monat $7\frac{7}{12}$ Rt., Dezbr.-Jan. $7\frac{7}{12}$ Br., Jan.-Febr. $7\frac{1}{2}$ Br., Febr.-März $7\frac{5}{12}$ Rt. (B. H. Z.)

Stettin, 28. Dezember. **Wetter:** veränderlich, + 6° R. Nachts Sturm und Regen. **Barometer:** 27. 6. **Wind:** SW.

Weizen wenig verändert, p. 2125 Pfd. loko gelber 67—69 Rt., feinster $69\frac{1}{2}$ Rt. bz., bunter poln. 66—$67\frac{1}{2}$ Rt., weißer 68—71 Rt., ungar. 58—$62\frac{1}{2}$ Rt., 83/85pfd. gelber pr. Dezbr. 69 Rt. nom., Frühjahr $69\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 70 Br. u. Gd.

Roggen fest, p. 2000 Pfd. loko 50—$50\frac{1}{2}$ Rt., feinster $50\frac{3}{4}$—51 Rt. bz., pr. Dezbr. 51 Rt. bz., Dezbr.-Jan. $50\frac{1}{2}$ Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Frühjahr $51\frac{1}{4}$ bz., $\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni $51\frac{3}{4}$ Br. $\frac{1}{2}$ Gd.

Gerste fest, p. 1750 Pfd. loko ungar. Futter $42\frac{1}{2}$—$43\frac{1}{2}$ Rt., bessere 44 bis 46 Rt., feine 47—49 Rt., märk. 51—53 Rt.

Hafer ohne Umsatz.
Rüböl behauptet, loko 9¼ Rt. Br., pr. Dezbr.-Jan. 9⅛ Br., 1/12 Gd., Jan.-Febr. 9⅛ Br., ⅛ Gd., April-Mai 9 7/12 Br., ½ Gd., Septbr.-Oktbr. 9⅔ Br. u. Gd.
Spiritus behauptet, loko ohne Faß 15 5/24 Rt. bz., mit Faß 15⅛ Rt. bz., pr. Dezbr., Dezbr.-Jan., Januar-Febr. 15⅙ nom., Frühjahr 15⅔ Br., 7/12 Gd.
Angemeldet: 20,000 Quart Spiritus.
Regulirungspreise: Weizen 69 Rt., Roggen 53 Rt., Rüböl 9⅛ Rt., Spiritus 15⅙ Rt.
Petroleum loko 7¾ Rt. Br.
Talg, prima russ. gelber Lichten 16½ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 28. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe matt, ordin. 9—10½, mittel 12—13, fein 13½—14½, hochfein 15—15¼. — Kleesaat, weiße ruhig, ord. 11—13½, mittel 15—16½, fein 18—19½, hochfein 20½—21½.
Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, pr. Dezbr., Dez.-Jan. und Jan.-Febr. 47¾ Gd., Febr.-März 48—47¾ bz., April-Mai 48½ Br.
Weizen pr. Dezbr. 61½ Br.
Gerste pr. Dezbr. 53½ Br.
Hafer pr. Dezbr. 49½ bz. u. Gd., April-Mai 50 Br.
Raps pr. Dezbr. 90 Br.
Rüböl matt, loko 9 Br., pr. Dezbr., Dez.-Januar und Jan.-Febr. 8⅚ Br., Febr.-März 9 Br., April-Mai 9⅙ bz., Septbr.-Oktbr. 9⅔ Br.
Rapskuchen gefragt, 62—64 Sgr. pr. Ctr.
Leinkuchen 92—95 Sgr. pr. Ctr.
Spiritus unverändert, loko 14½ Br., 14¼ Gd., pr. Dezbr. u. Dezbr.-Januar 14 7/12 bz. u. Gd., Jan.-Febr. 14 7/12 bz., April-Mai 15 bz. u. Gd.
Zink ruhig, aber fest. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 28. Dezember 1868.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	80—82	77	68—74 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	75—77	73	68—71	
Roggen, schlesischer	61—62	60	58—59	
do. fremder	—	—	—	
Gerste	59—61	57	54—56	
Hafer	38	37	34—36	
Erbsen	69—72	64	58—62	
Raps	189	182	171	
Rübsen, Winterfrucht	181	177	167	
Rübsen, Sommerfrucht	173	169	161	
Dotter	168	162	154	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 28. Dezbr. Weizen 60—62 Rt., Roggen 54—55 Rt., Gerste 47—57 Rt., Hafer 32—35 Rt.
Kartoffelspiritus. Lokowaare behauptet, Termine still. Loko ohne Faß 15⅚ Rt. bz., Dezbr. 15¾ Rt., Dezbr.-Jan. 15¾ Rt., Jan.-Febr. 15¾ Rt., Februar-März 15⅚ Rt., März-April 16 Rt., April-Mai 16¼ Rt., Mai-Juni 16½ Rt., Juni-Juli 16¾ Rt., Juli-August 17 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1½ Rt. pr. 100 Quart.
Rübenspiritus still. Loko 15¾ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 28. Dezbr Wind: Süd. Witterung: bewölkt. Morgens 5° Wärme. Mittags 5° Wärme.
Weizen, 130—132pfd. holl. (85 Pfd. 4 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 65—66 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 133—135pfd. holl. (87 Pfd. 3 Lth. bis 88 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 67—68 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Extra feine Qualität 2 Thlr. höher.
Roggen, 46—47 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.
Gerste, kleine 38—40 Thlr. pr. 1875 Pfd.
Große Gerste 42—44 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.
Kocherbsen 46—50 Thlr. pr. 2250 Pfd. Z.-G.
Hafer 28—30 Thlr. pr. 1250 Pfd. Zollgewicht.
Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 28. Dezbr., Nachmittags 1 Uhr. Wetter stürmisch. Weizen behauptet, loko 6, 20 a 7, pr. März 6, 5, Mai 6, 7. Roggen behauptet, loko 5, 20 a 5, 25, pr. März 5, 10½, Mai 5, 10½. Rüböl leblos, loko 10 11/20, pr. Mai 10¾, Oktober 11. Leinöl loko 10 8/10. Spiritus loko 19.

Hamburg, 28. Dezbr., Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen höher, Roggen fest. Weizen pr. Dezbr. 5400 Pfd. netto 120 Bankothaler Br., 119 Gd., Dezbr.-Januar 120 Br., 119 Gd., April-Mai 121 Br. u. Gd. Roggen pr. Dezbr. 5000 Pfd. Brutto 96 Br., 95 Gd., Dezbr.-Januar 93 Br. 92 Gd., April-Mai 90 Br., 89 Gd. Hafer fest. Rüböl stille, loko 19½, pr. Mai 20¼, pr. Okt. 21. Spiritus ruhig, 21. Kaffee ruhig. Zink ohne Kauflust. Petroleum etwas fester, loko 15¼, pr. Dezbr. 14¾, Jan.-April 14¼. — Kalter Südwestwind.

Bremen, 28. Dezember. Petroleum, Standard white, loko 6 7/24 a 6⅓.

London, 28. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,244, Gerste 19,629, Hafer 32,949 Quarters.
Sehr beschränkter Marktbesuch. Weizen und Mehl sehr ruhig, zu letztwöchentlichen Preisen gehandelt. Gerste und Hafer sehr fest. — Wetter feucht.

Liverpool (via Haag), 28. Dezbr., Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: wahrscheinlich 12,000 Ballen Umsatz. Fest.
Middl. Orleans 10 15/16, middl. amerikanische 10¾, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 8⅛, good middl. Dollerah 7⅞, fair Bengal 7, new fair Domra 8⅝, good fair Domra 9, Pernam 10⅞, Smyrna 9¼.

Paris, 28. Dezember, Nachmittags. Rüböl pr. Dezbr. 77, 00, Jan.-April 77, 00. Mehl pr. Dezbr. 61, 50, Jan.-April 60, 50. Spiritus pr. Dezbr. 73, 00. — Wetter stürmisch.

Amsterdam, 28. Dezbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loko unverändert, pr. Frühjahr 204. Raps pr. April 61, Septbr. 63. Rüböl pr. Mai 32, Septbr. 33¾. — Regenwetter.

Antwerpen, 28. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen belebt, ¼ Fr. höher. Roggen flau.
Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 53½ a 54, pr. Januar 53½. Fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
28. Dezbr.	Nachm. 2	27" 3''' 34	+ 5°6	WNW 1	trübe. Cu-st., Cu.
28. „	Abnds. 10	27" 4''' 76	+ 3°3	W 2-3	trübe. St. 1)
29. „	Morg. 6	27" 2''' 47	+ 5°4	W Sturm	wolkig. Cu-st, Cu

1) Regenmenge: 5,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. Dezember 1868 Vormittags 8 Uhr 4 Fuß 7 Zoll
„ „ 29. „ „ „ „ „ 4 „ 8 „

Telegramm.

Wien, 29. Dezember. Die „Presse" bestätigt die Nachricht von einem griechischen Cirkularschreiben, indem sie konstatirt, daß das Athener Kabinet bereit gewesen auf den von allen Mächten unterstützten Theil der türkischen Beschwerdepunkte einzugehen. Der türkische Gesandte sei von diesem Schritt verständigt, habe jedoch trotzdem alle Forderungen des Ultimatums wiederholt, weshalb nur eine ablehnende Antwort erfolgen konnte.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 28. Dezember 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 B
Staats-Anl. v. 1859	5	102½ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93¾ bz
do. 1857	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93¾ bz
do. 1864	4½	93½ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93½ bz
do. 1850, 52 conv.	4	87¼ B
do. 1853	4	87¼ B
do. 1862	4	87¼ B
do. 1868	4	87¼ B
Staatsschuldscheine	3½	80½ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	118½ B
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	54¼ G
Kur- u. Neum. Schld	3½	— —
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102½ bz
do. do.	4½	95 B
do. do.	3½	75¾ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100¾ bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	92¾ G
Kur- u. Neum.	3½	75¼ bz
do. do.	4	83¾ B
Ostpreußische	3½	— —
do.	4	84 B
do.	4½	89⅞ bz
Pommersche	3½	75 bz
do.	4	82¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	83¾ bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	73¾ B [bz
do.	4	81⅝ bz 4½% 89⅜
do. neue	4	— —
do.	4½	89⅜ bz 5% 98½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90 bz
Pommersche	4	89½ bz
Posensche	4	87 G
Preußische	4	88½ bz
Rhein.-Westf.	4	92 bz
Sächsische	4	89⅜ bz
Schlesische	4	89½ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ bz
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 bz
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48⅜ G
do. National-Anl.	5	54 bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	70½ G
do. 100 fl. Kred. L.	—	90 bz [½ bz
do. 5pCt. L. (1860)	5	76¾ bz Jan. 76¾-
do. Pr.-Sch. v. 64	—	61⅛ bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	59 G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B [-54¾ bz
Ital. Anleihe	5	55-54¾ bz Jan. 55
Rumän. Anleihe	8	82¼ bz G
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69¼ G
do. 6. do.	5	78 G
Russ.-engl. Anl.	5	86⅝ G
N. russ.-engl. Anl.	3	53 etw bz G
do. v. J. 1862	5	85½ bz G
do. 1864 engl. St.	5	88 G
do. 1864 holl. St.	5	87 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	117 bz
do. neue Em. v. 1866	5	115 bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	88 G
holl. „	5	87 G
Russ. Bodenkred. Pf.	5	79¾ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	66 G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 65¾ G kl 64¾
do. Cert. A. 300 fl.	5	91½ B [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	65 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	97 G [bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	55½ bz [79⅛-79
Amerik. Anleihe	6	79¼-79 bz Jan.
Türkische Anl. 1865	5	36⅞ bz B Jan. 36⅝
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93 bz [-¾ bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	30 etw bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102¾ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	— —
Dessauer Präm.-A.	3½	— —
Lübecker do.	3½	47¼ bz
Sächsische Anl.	5	105½ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87 B
Berl. Kass.-Verein	4	158½ G
Berl. Handels.-Ges.	4	128 G
Braunschw. Bank	4	109 B
Bremer Bank	4	110 bz
Coburg. Kredit-Bk.	4	84 etw bz G
Danziger Priv.-Bk.	4	106½ B
Darmstädter Kred.	4	105 bz G
do. Zettel-Bank.	4	98 Pst bz G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅛ G
Disk.-Kommand.	4	120⅞ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	18⅛ bz G excl.
Geraer Bank	4	94 G
Gwrbk. H. Schuster	4	105 bz
Gothaer Priv.-Bk.	4	90½ G
Hannoversche Bank	4	84 G
Königsb. Priv.-Bk.	4	112 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	107¾ G
Luxemburger Bank.	4	107½ etw bz
Magdeb. Privatb.	4	88¼ B
Meininger Kreditb.	4	102⅞ etw bz
Moldau Land.-Bk.	4	16½ B vll 57 G
Norddeutsche Bank	4	126¼ G
Oestr. Kreditbank	5	101½-101 bz Jan.
Pomm. Ritterbank	4	86½ B [do.
Posener Prov.-Bk.	4½	101 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	150 bz
Rostocker Bank	4	115 etw bz
Sächsische Bank	4	116¾ G
Schles. Bankverein	4	117 bz
Thüringer Bank	4	71½ bz G
Vereinsbank Hamb.	4	112¼ B
Weimar. Bank	4	87⅜ G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	106½ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	76 G
do. II. Em.	5	81¾ G
do. III. Em.	5	81 G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	91¾ bz
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77¾ etw bz
do. Lit. B.	3½	77¾ etw bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	87¾ bz B
do. VI. Ser.	4½	86 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81¾ bz
do. II. Ser.	4½	88 bz
do. (Nordbahn)	5	99 bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	93½ G
do. Lit. B.	4½	92¾ bz G
Berlin-Görlitzer	5	99 G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	—
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ bz
do. Lit. C.	4	85 etw bz
Berlin-Stettin	4½	—
do. II. Em.	4	82 etw bz
do. III. Em.	4	81¾ bz G
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	93 G
do. VI. Ser. do.	4	81¾ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. 85⅞
Cöln-Crefeld	4½	— — [bz G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	95 G
do. II. Em.	5	101½ etw bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	91¼ B [bz
do. IV. Em.	4	gr 81¾ bz kl —
do. V. Em.	4	81¾ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82½ B n. —
Lemberg-Czernowitz	5	65½ B n. 70⅝ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	92 G [G
do. do. 1865	4½	90½ bz
do. Wittenb.	3	67¾ bz
do. Wittenb.	4½	91½ B
Niederschles.-Märk.	4	85 G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	81 G
do. c. I. u. II. Ser.	4	85 G
do. conv. III. Ser.	4	81¼ G
do. IV. Ser.	4½	92 G
Niederschl. Zweigb.	5	97½ G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	76 bz
do. Lit. C.	4	—
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	75¾ B
do. Lit. F.	4½	88 G
do. Lit. G.	4½	87¾ G
Oestr.-Französ. St.	3	268 bz n 263 G
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	222 bz
do. Lomb. Bons	6	96¼ G
do. do. fällig 1875	6	92½ bz
do. do. fällig 1876	6	92½ bz
do. do. fäll. 1877/8	6	91½ G
Ostpreuß. Südbahn	5	90½ G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89¼ G
do. 1862 u. 1864	4½	89¼ G 65r do.
do. v. Staat garant.	4½	96 G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	90⅝ bz
do. II. Em.	4½	90⅝ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	77 G
do. Kozl.-Wor. do.	5	78 G
do. Kursk-Kiew do.	5	78¾ bz G
do. Mosko-Rjäs. do.	5	85 bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	80½ bz
do. Schuja-Ivan.	5	77¼ bz B
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	77⅛ bz kl 78 et bz
Schleswig	4½	88½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	87½ B
do. II. Ser.	4½	93½ G
do. III. Ser.	4	86¾ B
do. IV. Ser.	4½	93½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	28¾ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	— —
Altona-Kieler	4	111¼ bz G
Amsterdm-Rotterd.	4	95¾ B
Bergisch-Märkische	4	134⅜ bz
Berlin-Anhalt	4	196 bz
Berlin-Görlitz	4	71¾ bz
do. Stammprior.	5	90½ etw bz
Berlin-Hamburg	4	166 G
Berl-Potsd-Magd.	4	198 bz
Berlin-Stettin	4	129 bz G
Böhm. Westbahn	5	68 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	114⅜ bz
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Minden	4	123½ bz B. 100 B
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	113⅝ bz
do. Stammprior.	4½	111 bz G
do. do.	5	111 bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	89 G
Löbau-Zittau	4	49½ G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	159 G
Märkisch-Posen	4	62½ bz
do. Prior.-St.	5	81¾ bz
Magdeb.-Halberst.	4	155½ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	69¾-70 bz B [G
Magdeb.-Leipzig	4	218 bz B n. 199
do. do. Lit. B.	4	90½ bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	137⅝ bz
Mecklenburger	4	73½ bz
Münster-Hammer	4	88 B
Niederschl.-Märk.	4	87¾ B
Niederschl. Zweigb.	4	79 G
Nordb. Frd.-Wilh.	5	
Nordh.-Erf. gar.	4	74½ etw bz B
do. St.-Pr.	5	88 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — 25% —
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	193¾ bz [bz
do. Lit. B.	3½	172 bz [172⅛-71½
Oest.-Frnz.-Staats.	5	172½-71½ bz Jan.
Oest. Südb. (Lomb.)	5	113⅝-113 bz B
Oppeln-Tarnowitz	5	— — [Jan. do.
Ostpr. Südbahn	4	31½ B
do. St.-Prior.	5	70 B
Rechte Oder-Uferb.	5	81¼ bz
do. do. St.-Pr.	5	90¼ bz G
Rheinische	4	118 bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	80⅛ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	25 bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	81 bz
Stargard-Posen	4½	94 B
Thüringer	4	139¼ bz
do. 40%	5	123¾ bz
do. B. gar.	4	80 B
Warschau-Bromb.	4	58½ bz kl. 56 G
do. Terespol	5	— —
do. Wiener	5	58¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 11/12 B
Gold-Kronen	—	9. 8 B
Louisd'or	—	112⅚ bz
Sovereigns	—	6. 23½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12 bz
Imp. p. Zpfd	—	467 B
Dollars	—	1. 11⅞ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	85⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅛ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	168 G
Berl. Eis.-Bedarf	—	152¼ bz
Hörder Hütten-Ver.	—	100 G
Minerva	—	34¼ bz G
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	— —

Wechsel-Kurse vom 28. Dezember.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	142½ bz
do. 2 M.	2½	141⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	150⅝ bz
do. 2 M.	2½	150 bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6 23 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80⅔ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	85⅛ bz
do. do. 2 M.	4	84⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99⅓ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	91⅙ G
do. do. 3 M.	5½	90¼ G
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	110¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	82¼ bz

Die Börse eröffnete heut, nachdem schon der Privatverkehr der letzten drei Tage ein lebhaftes Geschäft bei steigenden Kursen entwickelt, in günstiger Haltung; sie war fest auf spekulativem Gebiet und wurden besonders Lombarden lebhaft gehandelt. Auch Franzosen und Kredit sind als belebt zu nennen. Später ermattete zwar die Haltung etwas, doch blieben die Kurse im Ganzen unverändert. Eisenbahnen waren fest und mehrfach höher, so Oberschlesische A's und C's, Kosel-Oderberger und Rheinische. — Inländische Fonds waren fest, Anleihen belebt, Pfand- und Rentenbriefe, auch deutsche Fonds gut behauptet, 4½proz. bayr. Militäranleihe, so wie badische u. bayrische Prämienanleihen belebt. Oestreichische Fonds durchweg höher als vor dem Fest, russische sehr fest und meist höher, aber nur Liquidations-Pfandbriefe belebt; Finnen 8½ bez.; Braunschweiger 17⅞ bez. — Prioritäten waren still und fest, russische zu besseren Kursen meist gut zu lassen; von östreichischen waren lombardische in regem Verkehr, Rudolfsbahn gefragt.

Breslau, 28. Dezember. Die Stimung war heute eine bessere, als während der letzten Börsentage, doch zeigten Käufer immer noch einige Zurückhaltung und erschwerte der knappe Geldstand einen lebhafteren Verkehr. Spekulationspapiere behaupteten durchgehends ziemlich fest ihren höheren Stand, während preußische Fonds und Effekten ziemlich unbelebt waren.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 77 B. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 34½ G. Schlesische Bank 117¾ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 101½ B. Oberschlesische Prioritäten 76 B. do. do. 83 B. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 87⅝ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prior. 90¼ G. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freib. 114½ G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 192½-⅛ bz u G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 81⅛ bz. Kosel-Oderberg 112⅝ bz. Amerikaner 79⅝ B. Ital. Anleihe 55⅝ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 28. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt. Nach Schluß der Börse ziemlich fest, aber geschäftslos. Staatsbahn 300¾, Amerikaner 78 7/16.
Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 87⅝. Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 98½. 5% östr. Anleihe von 1859 61⅝. Oestr. National-Anlehen 52⅛. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 51¼. 4½% Metalliques —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 78⅜. Türken —. Oestreich. Bankantheile 652. Oestr. Kreditaktien 235½. Darmstädter Bankaktien 261. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 300. Ludwigshafen-Bexbach —. Hessische Ludwigsbahn 137⅛. Darmstädter Zettelbank —. Kurhessische Loose 55. Bayerische Prämienanleihe 102⅞. Neue Badische Prämienanl. 99⅞. Badische Loose 53. 1854er Loose —. 1860er Loose 76⅛. 1864er Loose 106⅛. Russ. Bodenkredit —. Rheinische Eisenbahn —. Alsenzbahn 83¼. Oberhessische 66½. Lombarden 198.

Frankfurt a. M., 28. Dezember, Abends. Effekten-Societät. Amerikaner 78 3/16, Kreditaktien 235, 1860er Loose 76½, Lombarden 197½, Staatsbahn 300½. Schluß besser.

Hamburg, 28. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Behauptet.
Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86½. Nationalanleihe 53½. Oestreichische Kreditaktien 100¼. Oestreichische 1860er Loose 75. Staatsbahn 636½. Lombarden 418. Italienische Rente 54¼. Vereinsbank 111⅞. Norddeutsche Bank 128½. Rhein. Bahn 116½. Mecklenburger 73¼. Altona-Kiel 111½. Finnl. Anleihe 78¾. 1864er russ. Prämienanleihe 110. 1866er russ. Prämienanleihe 108. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 72¼. Disconto 3¼ %.

Wien, 28. Dezember. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Schluß fester.
Neues 5% steuerfr. Anlehen 60, 50. 5% Metalliques 58, 50. 1854er Loose 86, 75 Bankaktien 657, 00, Nordbahn 195, 70. National-Anlehen 64, 20. Kreditaktien 240, 50. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 304, 40. Galizier 211, 25. Czernowitzer 173, 00. London 119, 40. Hamburg 88, 10. Paris 47, 50. Frankfurt 100, 15 Amsterdam 100, 10. Böhm. Westbahn 159, 75. Kreditloose 157, 50. 1860er Loose 90, 50. Lombard. Eisenbahn 200, 90. 1864er Loose 109, 00. Silber-Anleihe 70, 50. Anglo-Austrian-Bank 197, 50. Napoleonsd'or 9, 54 Dukaten 5, 69½. Silberkupons 117, 75.

Wien, 28. Dezember, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 241, 60, Staatsbahn 304, 60, 1860er Loose 90, 80, 1864er Loose 110, 20, Galizier 212, 00, Lombarden 201, 10, Napoleons 9, 54. Schluß fest.

Paris, 28. Dezember, Mitt. 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 97½, Italienische Rente 56, 95, Lombarden 422, 50, Staatsbahn 646, 25, Amerikaner 84. Matt, in Folge der Antwort der Pforte auf den Konferenzvorschlag.

Paris, 28. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Sehr matt und beunruhigt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 92⅜ gemeldet.
Schlußkurse. 3% Rente 69, 97½—70, 00—69, 77½. Italienische 5% Rente 56, 75. Oestreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 645, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 285, 25. Lomb. Eisenbahnaktien 421, 25. do. Prior. 226, 50. Tabaks-Obligationen 426, 00. Mobilier espagnol 283, 75. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 84.

Amsterdam, 28. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.
5% Metalliques Lit. B. 59. 5% Metalliques 47⅛. 2½% Metalliques 23⅞. Oestr. National-Anleihe 50½. Oestreich. 1860er Loose 453. Oestr. 1864er Loose 106½. Silberanl. 55¾. 5% östr. steuerfreie Anl. 47⅝. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz —. 5% Russen VI. Stieglitz 74½. 5% Russen de 1864 89. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 227. Russ. Prämien-Anl. von 1866 221. Russische Eisenbahn 198½. 6% Ver. St. pro 1882 79.
Wiener Wechsel 97½. Hamburger Wechsel kurz 35⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.